

Zeitarbeit in Bayern

Entwicklung und Strukturen

Lutz Eigenhüller

ISSN 1861-4752

Zeitarbeit in Bayern

Entwicklung und Strukturen

*Lutz Eigenhüller**

* Ich bedanke mich für die Unterstützung und wichtige Anregungen beim Team von IAB-Bayern sowie bei Tanja Buch, Uwe Sujata, Hannelore Brehm und Oliver Ludewig vom Regionalen Forschungsnetz und dem Regionalbüro des IAB.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Zeitarbeit - eine besondere Beschäftigungsform	7
3	Die Datenbasis	9
4	Die Zeitarbeit als Wachstumsbranche	10
4.1	Zur Entwicklung der Leiharbeit in Bayern und in Deutschland	10
4.2	Bundesländervergleich und Unterschiede innerhalb Bayerns	13
4.2.1	Entwicklung und Umfang der Leiharbeit in Bayern im Vergleich der Bundesländer	15
4.2.2	Regionale Unterschiede innerhalb Bayerns	16
5	Strukturmerkmale der Zeitarbeitnehmerschaft in Bayern	22
5.1	Qualifikationen und Tätigkeiten der Zeitarbeitnehmerschaft	22
5.1.1	Qualifikationsstruktur in der Leiharbeit	22
5.1.2	Tätigkeiten der Zeitarbeitnehmer	26
5.2	Männer und Frauen in der Zeitarbeit	29
5.3	Nationalität der Zeitarbeitnehmer	31
5.4	Altersstruktur der Zeitarbeitnehmer	34
6	Fazit	38
	Literaturverzeichnis	41
	Anhang	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt und in der Leiharbeit jeweils zum Vorjahr in Prozent in Bayern und Deutschland 2004 bis 2007	11
Abbildung 2:	Leiharbeitsquoten 2007 in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten	18
Abbildung 3:	Leiharbeitsquoten 2007 in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken	19
Abbildung 4:	Frauenanteil in der Leiharbeit und der Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007	29
Abbildung 5:	Ausländeranteil in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007	32
Abbildung 6:	Altersstruktur in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland (Anteile in %)	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beschäftigungsentwicklung insgesamt und in der Leiharbeit in Bayern und Deutschland 2003 bis 2007	10
Tabelle 2:	Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse insgesamt und in der Leiharbeit in Bayern und Deutschland 2003 und 2007	12
Tabelle 3:	Beendete Arbeitsverhältnisse zwischen Verleihern und Leiharbeitnehmern nach ihrer Dauer in Bayern und Deutschland jeweils im 1. Halbjahr 2006 und 2007	13
Tabelle 4:	Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern	15
Tabelle 5:	Entwicklung der Zeitarbeit in den Arbeitsagenturbezirken Bayerns	21
Tabelle 6:	Qualifikationsstruktur der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007	23
Tabelle 7:	Qualifikationsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken 2007 (Anteile in %)	25
Tabelle 8:	Berufsstruktur der Leiharbeit und der Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland	27
Tabelle 9:	Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Geschlecht	31
Tabelle 10:	Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Staatsangehörigkeit	33
Tabelle 11:	Beschäftigte in der Leiharbeit nach Nationalität und Berufen in Bayern und Deutschland 2007 (Anteile in %)	34
Tabelle 12:	Altersstruktur in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007	36
Tabelle 13:	Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Altersgruppen 2007 (Anteile in %)	37
Tabelle 14:	Leiharbeit in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten	42
Tabelle 15:	Qualifikationsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken	44
Tabelle 16:	Qualifikationsstruktur der Gesamtbeschäftigung in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken	45
Tabelle 17:	Berufsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken 2007 (Anteile in %)	46

1 Einleitung

In den letzten Jahren erlebte die Zeitarbeit¹ in Deutschland einen Boom und immer mehr Beschäftigte waren als Zeitarbeiter² angestellt. Die Entwicklung der Leiharbeit und der Umfang, in dem sie genutzt wird, sind allerdings regional unterschiedlich. Dementsprechend ist auch die Bedeutung der Zeitarbeit für den Arbeitsmarkt nicht in allen Regionen Deutschlands gleich. Jahn/Wolf (2005) untersuchten diese regionalen Unterschiede in der Nutzungsintensität und dem Wachstum der Zeitarbeit bereits für die Zeit bis zum Jahr 2004. Im vorliegenden Bericht steht der Umfang der Nutzung der Leiharbeit sowie deren Entwicklung und Struktur in Bayern im Zeitraum 2003 bis 2007 im Mittelpunkt.³ Damit wird der auch in Bayern stark steigenden Verbreitung der Leiharbeit und ihrer wachsenden Bedeutung Rechnung getragen. Gleichzeitig wird so ein „Zwischenfazit“ zu einem Zeitpunkt gezogen, an dem aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage ein Einschnitt bei der Beschäftigung von Leiharbeitern erwartet werden kann. Einige Unternehmen haben bereits angekündigt, die Zahl der bei ihnen beschäftigten Zeitarbeiter zu reduzieren und zum Teil auch schon damit begonnen. Zwar ist unklar, wie stark dieser Einschnitt tatsächlich ausfallen wird, doch scheinen auch aus dieser Perspektive Informationen zur regionalen Verteilung der Zeitarbeit und den Strukturmerkmalen der Leiharbeiter relevant, um mögliche Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung in Bayern und dessen Regionen zu erhalten.

Im Folgenden werden unter Punkt 2 kurz die Besonderheit der Beschäftigungsform „Leiharbeit“ und die verschiedenen mit ihr verbundenen Erwartungen und Befürchtungen vorgestellt. Im Anschluss wird die Datenbasis der Auswertungen erläutert (Punkt 3). Punkt 4 behandelt das Wachstum der Zeitarbeit in Bayern im Vergleich mit Deutschland und den anderen Bundesländern sowie die Unterschiede innerhalb Bayerns. Unter Punkt 5 geht es um Strukturmerkmale der Zeitarbeiter sowie die Tätigkeitsstruktur in der Leiharbeit. Am Ende stehen eine Zusammenfassung der wesentlichen Auswertungsergebnisse und Schlussfolgerungen (Punkt 6).

2 Zeitarbeit - eine besondere Beschäftigungsform

Über Zeitarbeit wird nicht nur aufgrund ihres starken Wachstums diskutiert, sondern auch wegen der speziellen Konstruktion dieser Beschäftigungsform, die sie sowohl von regulärer Beschäftigung als auch von anderen Formen atypischer Beschäftigung unterscheidet.

Die Besonderheit der Beschäftigungsform „Zeitarbeit“ liegt darin, dass es sich um ein Dreiecksverhältnis handelt, zwischen dem Verleihbetrieb („Zeitarbeitsunternehmen“), dem Arbeitnehmer („Zeit-

¹ Die Begriffe „Zeitarbeit“ und „Leiharbeit“ werden im Text synonym verwendet. Gleiches gilt für den Begriff „Arbeitnehmerüberlassung“.

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form verwendet. Die Angaben beziehen sich jedoch immer auf weibliche und männliche Personen, wenn nicht explizit unterschieden wird.

³ Das Jahr 2008 konnte in die Untersuchung nicht einbezogen werden, da die Beschäftigungsdaten für den 30.6.2008 noch nicht vorliegen. Allerdings kann man davon ausgehen, dass die Zahl der Zeitarbeiter weiter gestiegen ist, wenn auch nicht mehr in derselben Größenordnung wie in den Jahren zuvor. Darauf deuten zumindest die vorliegenden Daten zum 31.3.2008 im Vorjahresvergleich hin.

arbeiter“), der beim Zeitarbeitsunternehmen einen Arbeitsvertrag hat, und dem Entleihbetrieb, von dem der Zeitarbeiter als Arbeitskraft eingesetzt wird und dessen Weisungen er untersteht (Burda/Kvasnicka 2006: 195).

Diese Konstruktion bzw. deren rechtliche Ausgestaltung ist mit ausschlaggebend dafür, dass der Leiharbeit eine Reihe potenzieller Vor- und Nachteile zugeschrieben werden. So soll Zeitarbeit dazu beitragen, die Produktivität von Betrieben zu verbessern, indem sie deren Flexibilität in Fragen der Personalanpassung erhöht und Kostenersparnisse begünstigt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, dass ein Entleihbetrieb durch den Einsatz von Zeitarbeit - auch in Ergänzung oder als Ersatz anderer Flexibilisierungsstrategien - die Personalkapazität vergleichsweise schnell an die aktuelle Auftragslage anpassen kann. Da der Arbeitsvertrag der Zeitarbeitnehmer mit dem Verleihunternehmen geschlossen ist, können die Entleihbetriebe durch den Einsatz von Leiharbeit einen Personalaufbau und -abbau erheblich einfacher realisieren. Weiter eröffnet Leiharbeit die Möglichkeit, Teile der Personalwirtschaft, z. B. Rekrutierungs- und Verwaltungsarbeit, in die Zeitarbeitsunternehmen auszulagern. Schließlich können Personalkosten gesenkt werden, wenn die Kosten der Beschäftigung von Zeitarbeitern insgesamt geringer sind als die von regulär Beschäftigten auf denselben Arbeitsplätzen.

Gesamtwirtschaftlich erhofft man sich außerdem, dass durch die Leiharbeit Beschäftigungspotenziale erschlossen werden und insbesondere Personen mit vermittlungshemmenden Merkmalen leichter einen Arbeitsplatz finden, weil ihre Einstellung als Zeitarbeiter für Entleihbetriebe „risikolos“ möglich ist. Im Idealfall sollen Leiharbeiter außerdem durch die Zeitarbeit in ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis einmünden: entweder über den „Klebeffekt“, d. h. eine Übernahme durch den Entleihbetrieb, oder auch über den „Brückeneffekt“, d. h. die Anstellung bei einem anderen Betrieb aufgrund der zuvor ausgeübten Zeitarbeit. In Zusammenhang mit der besseren Ausschöpfung dieser Potenziale ist auch die gesetzliche Deregulierung der Zeitarbeit zu sehen, die mit der Reform der Arbeitnehmerüberlassung im Jahr 2003 durchgeführt wurde. Ab 2004 entfielen das Synchronisations- und Wiedereinstellungsverbot sowie die Begrenzung der Überlassungshöchstdauer. Außerdem wurde das Entleihverbot im Bauhauptgewerbe gelockert. Im Gegenzug wurde der Gleichbehandlungsgrundsatz für Zeitarbeitnehmer festgeschrieben („Equal Treatment“ einschließlich „Equal Pay“), von dem jedoch bei der Anwendung eines Branchentarifvertrags abgewichen werden kann (vgl. zu den Reformen des Arbeitnehmerüberlassungsrechts z. B. Antoni/Jahn 2006: 2f.; Burda/Kvasnicka 2006: 199ff.; Jahn 2005).

Den erhofften positiven Wirkungen der Zeitarbeit steht allerdings auch eine Reihe von kritischen Einwänden gegenüber. Einer dieser Einwände lautet, dass die Vorteile, die der Einsatz von Leiharbeit für Betriebe haben kann, dazu führen, dass reguläre Arbeitsstellen durch Zeitarbeit ersetzt werden bzw. gar nicht erst entstehen, weil gleich Leiharbeiter eingestellt werden. Leiharbeit hätte dann keine positiven Beschäftigungswirkungen. Stattdessen wäre zu bedenken, dass eine Beschäftigung als Leiharbeitnehmer im Vergleich mit einer regulären Beschäftigung das Risiko prekärer Lebens- und Arbeitsbedingungen erhöhen könnte. So wird befürchtet, dass Klebeffekte nur in geringem Umfang eintreten und der Verbleib in Zeitarbeit die Lebensplanung und -führung für die betroffenen Arbeitnehmer erschwert, da sie mit relativ kurzfristigen Beschäftigungszeiten, hohen Flexibilitätsanforderungen sowie einer geringeren Entlohnung im Vergleich mit regulär Beschäftigten konfrontiert sind. Hinzu kommen weitere Kritikpunkte, die sich auf schlechtere Partizipationsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen von Leiharbeitern bei den Entleihbetrieben, zum Teil aber auch bei den Zeitarbeitsunternehmen, be-

ziehen. Beispiele hierfür sind weniger Mitbestimmungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie z. B. eine höhere Arbeitsbelastung für Zeitarbeiter im Vergleich mit dem Stammpersonal.

In diesem Bericht kann nicht geklärt werden, inwieweit die genannten Vor- und Nachteile zutreffen. Doch stellen sie den Hintergrund dar, vor dem einige der im Folgenden beschriebenen Entwicklungen und Strukturen interpretiert werden können.⁴

3 Die Datenbasis

Für die in diesem Bericht präsentierten Auswertungen wurde auf zwei Datenquellen zurückgegriffen: die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik. Die meisten verwendeten Daten stammen aus der Beschäftigungsstatistik und den darin enthaltenen Angaben zur Beschäftigung in Zeitarbeitsunternehmen.⁵ Diese sind in der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 2003 in der Wirtschaftsunterklasse 74502 „Überlassung von Arbeitskräften“ zusammengefasst. Die Beschäftigungsstatistik enthält die Daten für den hier betrachteten Zeitraum 2003 bis 2007 in regionaler Gliederung und für wichtige Strukturmerkmale. Allerdings bedingen Auswertungen zur Zeitarbeit mit der Beschäftigungsstatistik auch Unschärfen:

- Beschäftigte von Betrieben, die Arbeitskräfte verleihen, aber dies nicht als Hauptgeschäft betreiben, sind nicht enthalten.
- Es werden alle Beschäftigten von Zeitarbeitsunternehmen gezählt, auch deren Stammpersonal. Jahn/Wolf (2005: 8) weisen in diesem Zusammenhang auf eine Befragung von führenden Zeitarbeitsunternehmen hin, die für dieses Personal einen Anteil von 7 Prozent ermittelte.
- Sehr kurze Beschäftigungsverhältnisse sind nicht enthalten.
- Für die Auswertungen wurde die Statistik der Beschäftigten am Arbeitsort verwendet. Da Zeitarbeiter von ihrem Verleihbetrieb gemeldet werden, gilt dessen Betriebssitz als ihr Arbeitsort. Der Entleihbetrieb, bei dem die Zeitarbeiter tatsächlich eingesetzt werden, kann jedoch in einer anderen Region liegen, z. B. in einem benachbarten Landkreis oder einem angrenzenden Arbeitsagenturbezirk. Dies ist bei den Aussagen zur regionalen Verbreitung von Zeitarbeit zu berücksichtigen (vgl. auch Punkt 4.2.2).

Die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik bietet im Gegensatz zur Beschäftigungsstatistik den Vorteil, dass in ihr das Stammpersonal von Zeitarbeitsfirmen nicht enthalten ist. Allerdings wären mit der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik regionale Auswertungen in der für diesen Bericht notwendigen Form nur eingeschränkt möglich, da sie die Zahl der Leiharbeiter dem Ort des Unternehmenshauptsitzes zuordnet und nicht dem Ort, in dem der tatsächliche Verleihbetrieb ansässig ist. Deswegen wurde lediglich für die Auswertungen zur Dauer von Zeitarbeitsverhältnissen unter Punkt 4.1 auf die Arbeit-

⁴ Ausführlicher diskutiert werden die hier angesprochenen Punkte in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung z. B. bei Bellmann/Kühl 2006, Burda/Kvasnicka 2006, Jahn 2005, Kvasnicka/Werwatz 2003a, Promberger et al. 2006.

⁵ Geringfügig entlohnte Beschäftigte wurden für diesen Bericht nicht berücksichtigt.

nehmerüberlassungsstatistik zurückgegriffen, da diese wiederum mit der Beschäftigungsstatistik nicht möglich sind (vgl. zu Vor- und Nachteilen der beiden Statistiken auch: Bundesagentur für Arbeit 2008: 4; Jahn/Wolf 2005: 8).

4 Die Zeitarbeit als Wachstumsbranche

Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit der Entwicklung der Leiharbeit in Bayern im Vergleich mit Deutschland und anschließend mit Bayern im Vergleich der Bundesländer sowie den Unterschieden innerhalb Bayerns.

4.1 Zur Entwicklung der Leiharbeit in Bayern und in Deutschland

Am 30.6.2007⁶ waren in Deutschland 639.000 Personen⁷ in der Leiharbeit beschäftigt (vgl. Tabelle 1). Im Jahr 2003 waren es 296.700. Die Zahl der Leiharbeiter hat sich in diesem Zeitraum also mehr als verdoppelt. Sie wuchs um 115,4 Prozent. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insgesamt ging im gleichen Zeitraum dagegen leicht zurück (-0,4 Prozent). Die Leiharbeitsquote - der Anteil der Leiharbeit an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt - erreichte in Deutschland im Juni 2007 2,4 Prozent. Im Jahr 2003 lag sie noch bei 1,1 Prozent.

Tabelle 1: Beschäftigungsentwicklung insgesamt und in der Leiharbeit in Bayern und Deutschland 2003 bis 2007

Jahr jew. 30.06.	Bayern			Deutschland		
	Beschäftigte insgesamt	Leiharbeit	Leiharbeits- quote	Beschäftigte insgesamt	Leiharbeit	Leiharbeits- quote
2003	4.333.297	44.177	1,0	26.954.686	296.686	1,1
2004	4.288.495	52.284	1,2	26.523.982	342.250	1,3
2005	4.270.848	58.788	1,4	26.178.266	380.435	1,5
2006	4.319.703	79.814	1,8	26.354.336	512.109	1,9
2007	4.411.875	97.662	2,2	26.854.566	639.033	2,4

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

In Bayern verlief die Entwicklung ähnlich. Hier waren im Jahr 2007 97.700 Menschen in der Zeitarbeit beschäftigt. Im Jahr 2003 waren es 44.200 Personen, also weniger als die Hälfte. Die Zahl der Zeitarbeiter legte damit um 121,1 Prozent zu. Der Zuwachs fiel im Vergleich mit Deutschland überdurchschnittlich aus, was auch für die Gesamtbeschäftigung gilt, die immerhin um 1,8 Prozent anstieg.

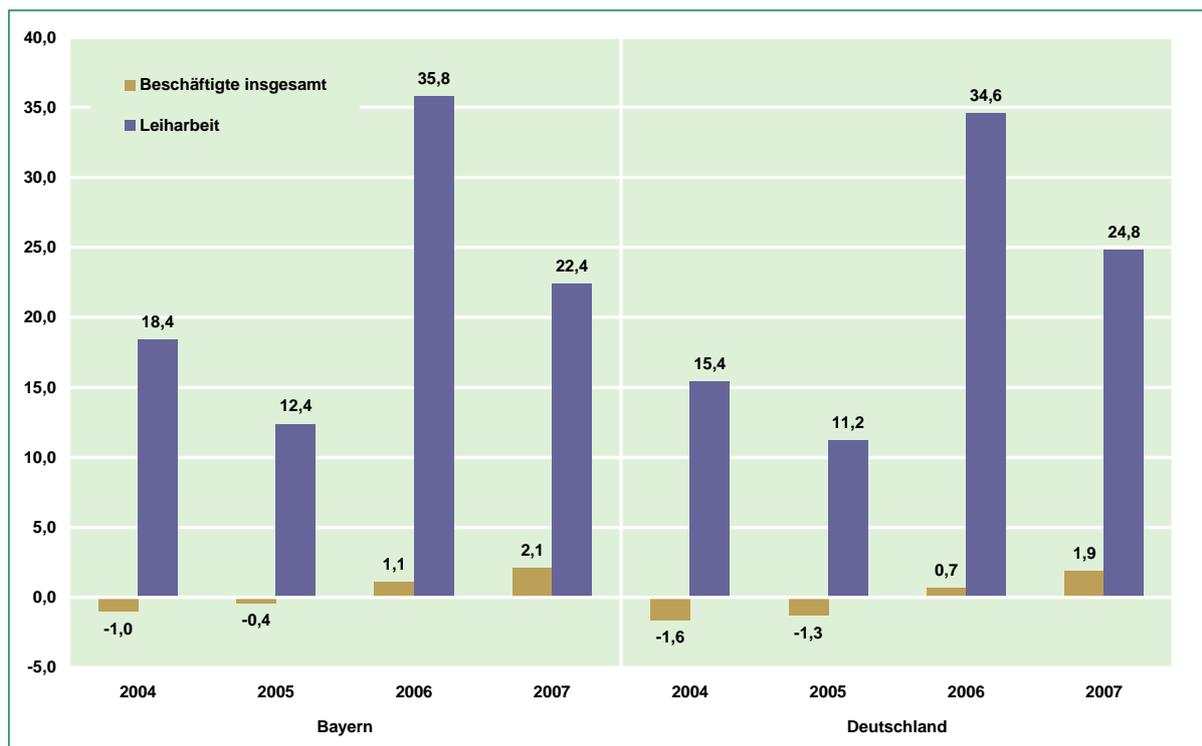
⁶ Wenn im Folgenden Jahreszahlen genannt werden, dann beziehen sich diese auf den 30.6. eines Jahres soweit es im Text nicht ausdrücklich anders angegeben ist.

⁷ Zahlen im Text wurden auf Hundert auf- bzw. abgerundet.

Die bayerische Leiharbeitsquote lag mit 2,2 Prozent aber etwas niedriger als die deutsche. Allerdings war sie auch in Bayern deutlich höher als im Jahr 2003 mit 1,0 Prozent.

Abbildung 1 zeigt zudem, dass die Zahl der Zeitarbeiter von Jahr zu Jahr zunahm. Dies gilt sowohl für den Beginn des Beobachtungszeitraums, als auch insbesondere für die Jahre 2006 und 2007, in denen es nochmals starke „Wachstumsschübe“ gab. In Bayern um 35,8 Prozent im Jahr 2006 und um 22,4 Prozent im Jahr 2007. Dies dürfte mit der vergleichsweise guten konjunkturellen Entwicklung in diesen beiden Jahren zusammenhängen und entspricht der Beobachtung, dass Zeitarbeit prozyklisch reagiert, d. h. im Aufschwung (noch) stärker nachgefragt wird (Burda/Kvasnicka 2006: 209). Daneben kann auch die gesetzliche Deregulierung der Arbeitnehmerüberlassung dazu beigetragen haben, dass ihr Wachstum über den gesamten Zeitraum so stark ausfiel (Brenke/Eichhorst 2008: 250).⁸ Die im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächere Zunahme von 2006 auf 2007, könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Unternehmen aufgrund der anhaltenden positiven wirtschaftlichen Entwicklung bereit waren, den steigenden Personalbedarf über eigene Einstellungen zu decken, während sie zu Beginn des Konjunkturaufschwungs eher auf Zeitarbeiter zurückgriffen (Buch/Niebuhr 2008b: 16). Gleichzeitig könnte auch eine Rolle spielen, dass insbesondere arbeitslose Fachkräfte aufgrund der starken Arbeitskräftenachfrage in einer vergleichsweise guten Position auf dem Arbeitsmarkt waren, so dass sie keinen „Umweg“ über die Leiharbeit gehen mussten, wenn sie eine Arbeitsstelle suchten.

Abbildung 1: Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt und in der Leiharbeit jeweils zum Vorjahr in Prozent in Bayern und Deutschland 2004 bis 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

⁸ Die Einführung der Personal-Service-Agenturen im Jahr 2004 trug ebenfalls zum Wachstum bei, da diese in der Statistik als Zeitarbeit verbucht werden. Ihre quantitative Bedeutung ist allerdings mittlerweile gering.

Der Anstieg der Leiharbeitsquote und die starke Zunahme der Zahl der Leiharbeiter machen die wachsende Bedeutung dieser Beschäftigungsform deutlich. Noch klarer wird dieser Bedeutungsgewinn, wenn neben diesen Zahlen weitere Daten herangezogen werden. Im Folgenden wird deswegen auf den Anteil der Leiharbeit an den neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen und die Dauer von Zeitarbeitsverhältnissen eingegangen.

Im gesamten Jahr 2007 wurden in Bayern 1.247.500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse begonnen (vgl. Tabelle 2). Darunter waren 137.600 Beschäftigungsverhältnisse bei Leiharbeitsfirmen. Dies entspricht einem Anteil von 11,0 Prozent (Deutschland: 12,0 Prozent). In einzelnen Regionen - in denen auch hohe Leiharbeitsquoten zu verzeichnen waren - lag der Anteil noch höher, z. B. in den Bezirken der Arbeitsagenturen Ansbach (21,6 Prozent) und Augsburg (21,0 Prozent). 2003 wurden dagegen nur fünf Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Freistaat in der Leiharbeit begonnen (Deutschland 5,7 Prozent).

Tabelle 2: Begonnene sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse insgesamt und in der Leiharbeit in Bayern und Deutschland 2003 und 2007

Region	Insgesamt	Leiharbeit	Anteil Leiharbeit in %
2007			
Bayern	1.247.499	137.560	11,0
Deutschland	7.621.362	912.159	12,0
2003			
Bayern	1.092.252	54.787	5,0
Deutschland	6.757.477	382.272	5,7

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

In Zusammenhang mit dem hohen Anteil der Zeitarbeit an den neu begonnenen Beschäftigungsverhältnissen ist auch auf die relativ kurze Beschäftigungsdauer eines beträchtlichen Teils der Arbeitsverhältnisse hinzuweisen (vgl. Tabelle 3). So dauerten in Bayern 12,9 Prozent der im zweiten Halbjahr 2007 beendeten Leiharbeitsverhältnisse kürzer als eine Woche. 44,8 Prozent dauerten zwischen einer Woche und unter drei Monaten und 42,3 Prozent mindestens drei Monate. Für Deutschland ergeben sich ähnliche Werte, wobei die sehr kurze Beschäftigung von unter einer Woche etwas weniger Gewicht hatte. Die relativ kurze Dauer vieler Zeitarbeitsverhältnisse kann zum einen dahingehend interpretiert werden, dass Leiharbeit zur Abarbeitung von kurzfristigen Auftragsspitzen eingesetzt wird und im Anschluss die Verträge wieder gelöst werden (Jahn/Wolf 2005: 2). Zum anderen kann es sein, dass Zeitarbeiter selbst ihre Arbeitsverträge relativ schnell wieder lösen, da Leiharbeit für viele eher eine „Notlösung“ zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit darstellt und sie sich daher Alternativen suchen (Bellmann/Kühl 2006: 23; Kvasnicka/Werwatz 2003a: 724). Tendenziell spricht der hohe Anteil der kürzeren Arbeitsverhältnisse auch gegen die Befürchtung, dass durch Leiharbeit in großem Umfang reguläre Beschäftigung ersetzt wird (Antoni/Jahn 2006: 7).

Tabelle 3: Beendete Arbeitsverhältnisse zwischen Verleihern und Leiharbeitnehmern nach ihrer Dauer in Bayern und Deutschland jeweils im 2. Halbjahr 2006 und 2007

Region		Insgesamt	unter 1 Woche	1 Woche bis unter 3 Monate	3 Monate und länger
2. Halbjahr 2007					
Bayern	absolut	112.187	14.465	50.213	47.509
	Anteil in %	100,0	12,9	44,8	42,3
Deutschland	absolut	619.563	63.551	282.017	273.995
	Anteil in %	100,0	10,3	45,5	44,2
2. Halbjahr 2006					
Bayern	absolut	95.008	13.308	45.530	36.170
	Anteil in %	100,0	14,0	47,9	38,1
Deutschland	absolut	528.755	63.764	266.714	198.277
	Anteil in %	100,0	12,1	50,4	37,5

Quelle: Arbeitnehmerüberlassungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Im Vergleich mit dem zweiten Halbjahr 2006 war 2007 allerdings eine Verschiebung hin zu längeren Beschäftigungsdauern zu beobachten. So lag 2007 in Bayern der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse, die drei Monate und länger dauerten, mit 42,3 Prozent 4,2 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahrs. Inwieweit es sich dabei um einen vorübergehenden Anstieg handelte oder um einen anhaltenden Trend, der z. B. mit einem verstärkten Einsatz von Leiharbeit als Instrument der mittelfristigen Personalplanung zu tun haben kann, wird sich zeigen (vgl. zur Entwicklung der Beschäftigungsdauern in der Vergangenheit z. B. Antoni/Jahn 2006; Burda/Kvasnicka 2006: 213f.).

Insgesamt kann zunächst konstatiert werden, dass das Ziel, mit der Leiharbeit Beschäftigungspotenziale zu erschließen, insofern erreicht wurde, als die Zahl der Beschäftigten bei Zeitarbeitsfirmen kontinuierlich und stark zunahm. In Bayern sogar noch etwas stärker als im bundesdeutschen Durchschnitt. Keine andere Beschäftigungsform und Branche konnte unter diesem Gesichtspunkt in den letzten Jahren einen so starken Bedeutungsgewinn verzeichnen. Außerdem zeigt z. B. der hohe Anteil der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse, dass die Zeitarbeit eine große Rolle für die Dynamik des Arbeitsmarkts spielt, auch wenn die Leiharbeitsquote in Bayern „nur“ bei 2,2 Prozent lag. Inwieweit dabei zusätzliche Arbeitsplätze entstanden bzw. Menschen über Zeitarbeit in reguläre Beschäftigung gelangten oder aber reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ersetzt und verdrängt wurde, lässt sich anhand dieser Zahlen jedoch nicht feststellen.

4.2 Bundesländervergleich und Unterschiede innerhalb Bayerns

Im Folgenden geht es um den Stellenwert der Arbeitnehmerüberlassung in Bayern im Vergleich mit den anderen Bundesländern sowie um die unterschiedliche Verbreitung der Zeitarbeit in den Regionen des Freistaats.

Dabei gibt es für die unterschiedliche regionale Verteilung der Leiharbeit auf der Ebene von Bundesländern sowie vor allem auch für kleinere Regionen verschiedene Erklärungsansätze, die im Folgenden kurz skizziert werden.

- Zeitarbeit ist in Ballungsräumen tendenziell stärker verbreitet als in peripheren Räumen. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass in den Zentren sowohl mehr potenzielle Entleiher als auch mehr potenzielle Zeitarbeiter vorhanden sind. Infolgedessen existieren dort für die Ansiedlung und das Wachstum von Zeitarbeitsfirmen günstigere Voraussetzungen als außerhalb (Jahn/Wolf 2005: 1f.; Promberger et al. 2006: 63ff.). Allerdings konstatieren Jahn/Wolf (2005: 5ff.), dass Regionen außerhalb der Ballungsräume „aufholen“, zumindest wenn sie tendenziell ein Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum verzeichnen und es sich nicht um strukturschwache Regionen handelt.
- Der regionale Branchenmix kann die unterschiedliche Verbreitung der Zeitarbeit ebenfalls erklären. So wird Leiharbeit vom Verarbeitenden Gewerbe stärker nachgefragt als von Dienstleistungsunternehmen (Bellmann/Kühl 2007: 13ff.). Zudem finden sich Hinweise, dass Zeitarbeit von Branchen mit hoher Exportorientierung, Wachstumsbranchen, Hochlohnbranchen bzw. Branchen, die unter einem hohen Kostendruck stehen, vergleichsweise intensiv genutzt wird (Jahn/Wolf 2005: 1).⁹ Ein Beispiel ist die Automobilindustrie, in der Zeitarbeit von sehr vielen Unternehmen eingesetzt wird und dies nicht nur zur Abarbeitung von Auftragspitzen, sondern permanent (Dudenhöffer/Büttner 2006: 31f.). Weitere Industriezweige sind u. a. die Elektroindustrie, der Maschinen- und Stahlbau oder auch die Luftfahrtindustrie. Im Tourismusbereich und in der Landwirtschaft - Branchen die eigentlich einen hohen Flexibilitätsbedarf bei der Beschäftigung aufweisen - scheint Zeitarbeit in Deutschland dagegen weniger häufig genutzt zu werden. Möglicherweise liegt dies daran, dass hier für den flexiblen Personaleinsatz Saisonarbeit und geringfügige Beschäftigung von den Betrieben bevorzugt werden (Jahn/Wolf 2005: 6; zur Verteilung der Zeitarbeit nach Branchen vgl. auch Bellmann/Kühl 2007: 14ff.).
- Zeitarbeit wird in größeren Betrieben häufiger genutzt als in kleineren. Zudem scheint der Anteil der größeren Betriebe zuzunehmen, die sie vergleichsweise stark nutzen (Bellmann/Kühl 2007: 10ff. u. 42f.; Promberger et al. 2006: 60ff.). Insofern kann auch die Betriebsgrößenstruktur Einfluss auf die Leiharbeitsquote in Regionen haben. Denkbar ist ebenfalls, dass die „Firmenkultur“ Einfluss auf die Nutzung der Zeitarbeit hat und daher in manchen Regionen Wachstum und Niveau der Leiharbeit von der „Kultur“ eines oder weniger prägender (großer) Betriebe abhängen.

⁹ Auch für die betriebliche Ebene kommen Promberger et al. (2006: 108) zu dem Ergebnis, dass z. B. Exportabhängigkeit und eine gute wirtschaftliche Situation mit positiven Beschäftigungserwartungen Merkmale sind, die den Einsatz von Leiharbeit begünstigen. Bellmann/Kühl (2007: 34f.) stellen außerdem fest, dass Betriebe, die Leiharbeit einsetzen, die Belastung durch Lohnkosten und die Fachkräfteausstattung häufiger als Problem sehen, als Betriebe, die keine Zeitarbeiter beschäftigen.

Bei den folgenden Auswertungen zeigt sich, dass diese Ansätze regionale Unterschiede durchaus plausibel machen können. Gleichwohl kann im Rahmen dieses Berichts keine vollständige Erklärung aller Unterschiede erfolgen.¹⁰

4.2.1 Entwicklung und Umfang der Leiharbeit in Bayern im Vergleich der Bundesländer

Die Zahl der Beschäftigten in der Leiharbeit ist in allen Bundesländern gestiegen (vgl. Tabelle 4). Mit der Zunahme um 121,1 Prozent von 2003 auf 2007 lag Bayern im Vergleich mit den anderen Bundesländern im oberen Mittelfeld. Noch stärker fiel das Wachstum in einigen ostdeutschen Bundesländern sowie in Bremen aus. Unter den westdeutschen Flächenländern war der Zuwachs in Bayern allerdings am größten.

Tabelle 4: Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern

Bundesland	Beschäftigte in der Leiharbeit		Veränderung 2007 zu 2003		Leiharbeitsquote	
	2003	2007	abs.	in %	2003	2007
Deutschland	296.686	639.033	342.347	115,4	1,1	2,4
West-D (ohne Berlin)	240.257	509.999	269.742	112,3	1,1	2,3
Schleswig-Holstein	7.177	12.713	5.536	77,1	0,9	1,6
Hamburg	12.676	26.388	13.712	108,2	1,7	3,4
Niedersachsen	26.905	55.088	28.183	104,8	1,1	2,3
Bremen	3.993	9.485	5.492	137,5	1,4	3,4
Nordrhein-Westfalen	69.368	144.131	74.763	107,8	1,2	2,5
Hessen	22.135	48.412	26.277	118,7	1,0	2,3
Rheinland-Pfalz	12.055	24.792	12.737	105,7	1,0	2,1
Baden-Württemberg	36.881	80.707	43.826	118,8	1,0	2,1
Bayern	44.177	97.662	53.485	121,1	1,0	2,2
Saarland	4.890	10.621	5.731	117,2	1,4	3,1
Ost-D (einschl. Berlin)	56.429	129.034	72.605	128,7	1,1	2,5
Berlin	10.865	23.323	12.458	114,7	1,0	2,2
Brandenburg	4.770	11.745	6.975	146,2	0,7	1,6
Mecklenburg-Vorpommern	4.376	8.841	4.465	102,0	0,8	1,7
Sachsen	17.979	40.714	22.735	126,5	1,3	3,0
Sachsen-Anhalt	8.425	20.210	11.785	139,9	1,1	2,8
Thüringen	10.014	24.201	14.187	141,7	1,4	3,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Bei der Leiharbeitsquote befand sich Bayern mit 2,2 Prozent im Jahr 2007 im unteren Mittelfeld, ähnlich wie zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Die höchsten Werte erreichten die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit jeweils 3,4 Prozent. Hier greifen die oben angesprochenen Erklärungen zur stärkeren Verbreitung der Leiharbeit in Ballungsräumen, zu denen auch die zwei Stadtstaaten zählen, sowie der spezifische Branchenmix in den beiden Bundesländern (vgl. Jahn/Wolf 2005: 4; Buch/Niebuhr

¹⁰ Es ist auch anzunehmen, dass die verschiedenen Erklärungen miteinander zusammenhängen und z. B. die Branchenstruktur und die Betriebsgrößenstruktur einer Region nicht unabhängig voneinander sind. Allerdings kann dieser Vermutung hier nicht weiter nachgegangen werden.

2008a). Generell zeigt sich, dass bei einem allgemeinen Niveauanstieg die Bundesländer mit einer höheren Quote im Jahr 2003 auch im Jahr 2007 eine vergleichsweise höhere Quote aufwiesen. Dasselbe Ergebnis finden Jahn/Wolf (2005: 5) auch für den Zeitraum 1998 bis 2004.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Bayern in den letzten Jahren ein vergleichsweise starkes Wachstum bei der Zahl der Zeitarbeiter verzeichnete. Aufgrund der generell stark steigenden Bedeutung der Zeitarbeit, liegt die Leiharbeitsquote im Vergleich der Bundesländer aber nach wie vor in der unteren Hälfte. Hierzu könnte auch das vergleichsweise hohe bayerische Gesamtbeschäftigungsniveau beitragen.

4.2.2 Regionale Unterschiede innerhalb Bayerns

Einen ersten Überblick über die regionale Verteilung der Zeitarbeit in Bayern gibt Abbildung 2, die die Leiharbeitsquoten der 96 Landkreise und kreisfreien Städte abbildet.¹¹ Deutlich wird dabei, dass vor allem die Städte hohe und überdurchschnittliche Leiharbeitsquoten aufweisen. Neunzehn der 20 Regionen mit den höchsten Quoten waren kreisfreie Städte. An der Spitze lag Ansbach mit einer Leiharbeitsquote von 11,2 Prozent. Dieser Wert war auch im bundesweiten Vergleich aller Städte und Landkreise der höchste. Es folgten Landshut mit neun Prozent und Straubing mit 8,2 Prozent. Unter den Landkreisen war Schwandorf mit 4,8 Prozent der Spitzenreiter. Die nächstfolgenden Quoten lagen schon unter vier Prozent (Donau-Ries mit 3,9 Prozent und Deggendorf mit 3,3 Prozent). In vielen Kreisen war die Quote unterdurchschnittlich, in 49 Landkreisen sogar unter einem Prozent. Insofern spiegelt sich hier eindrucksvoll wider, dass Städte für Zeitarbeitsunternehmen ein günstigeres Umfeld darstellen.

Die Betrachtung der Zeitarbeit auf der Ebene von kreisfreien Städten und Landkreisen dürfte allerdings dazu führen, dass ihre tatsächliche Bedeutung für die Region zum Teil über- bzw. unterschätzt wird. Denn es ist davon auszugehen, dass insbesondere Zeitarbeitsfirmen mit Sitz in den Städten auch die Nachfrage von Entleihbetrieben in den umliegenden Kreisen und Städten in einem relevanten Umfang bedienen. Dies tritt jedoch aufgrund der statistischen Erfassung der Leiharbeiter am Sitz des Verleihers nicht zu Tage. Im Folgenden wird deswegen als Analyseeinheit der Gebietszuschnitt der Agenturen für Arbeit der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Dadurch wird den regionalen Verflechtungen zum Teil Rechnung getragen, da angrenzende Städte und Landkreise zusammengefasst sind. So werden etwa die Stadt München und umliegende Landkreise oder auch der mittelfränkische Ballungsraum - die Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie einige der umliegenden Landkreise - gemeinsam erfasst.

Gleichwohl unterscheiden sich auch die Leiharbeitsquoten der bayerischen Agenturbezirke erheblich (vgl. Abbildung 3). An der Spitze standen Augsburg mit 4,3 Prozent, Ansbach mit 3,9 Prozent und Regensburg ebenfalls mit 3,9 Prozent. Am Ende lagen Passau, Freising und Hof, in denen weniger als ein Prozent der Beschäftigten Zeitarbeiter waren. Auch im bundesweiten Vergleich bewegten sich diese Agenturen jeweils am oberen bzw. unteren Ende der Skala. Insgesamt ist die Leiharbeitsquote in der Mehrzahl der bayerischen Agenturen im Vergleich mit dem deutschen Durchschnitt unterdurch-

¹¹ Tabelle 14 im Anhang enthält darüber hinaus die Zahl der Leiharbeiter und die Leiharbeitsquoten der Landkreise und der kreisfreien Städte für die Jahre 2003 und 2007 sowie die Veränderung zwischen den beiden Jahren.

schnittlich: Von den 27 Bezirken wiesen 17 eine Leiharbeitsquote von weniger als 2,4 Prozent auf. Lediglich zehn Regionen lagen darüber.

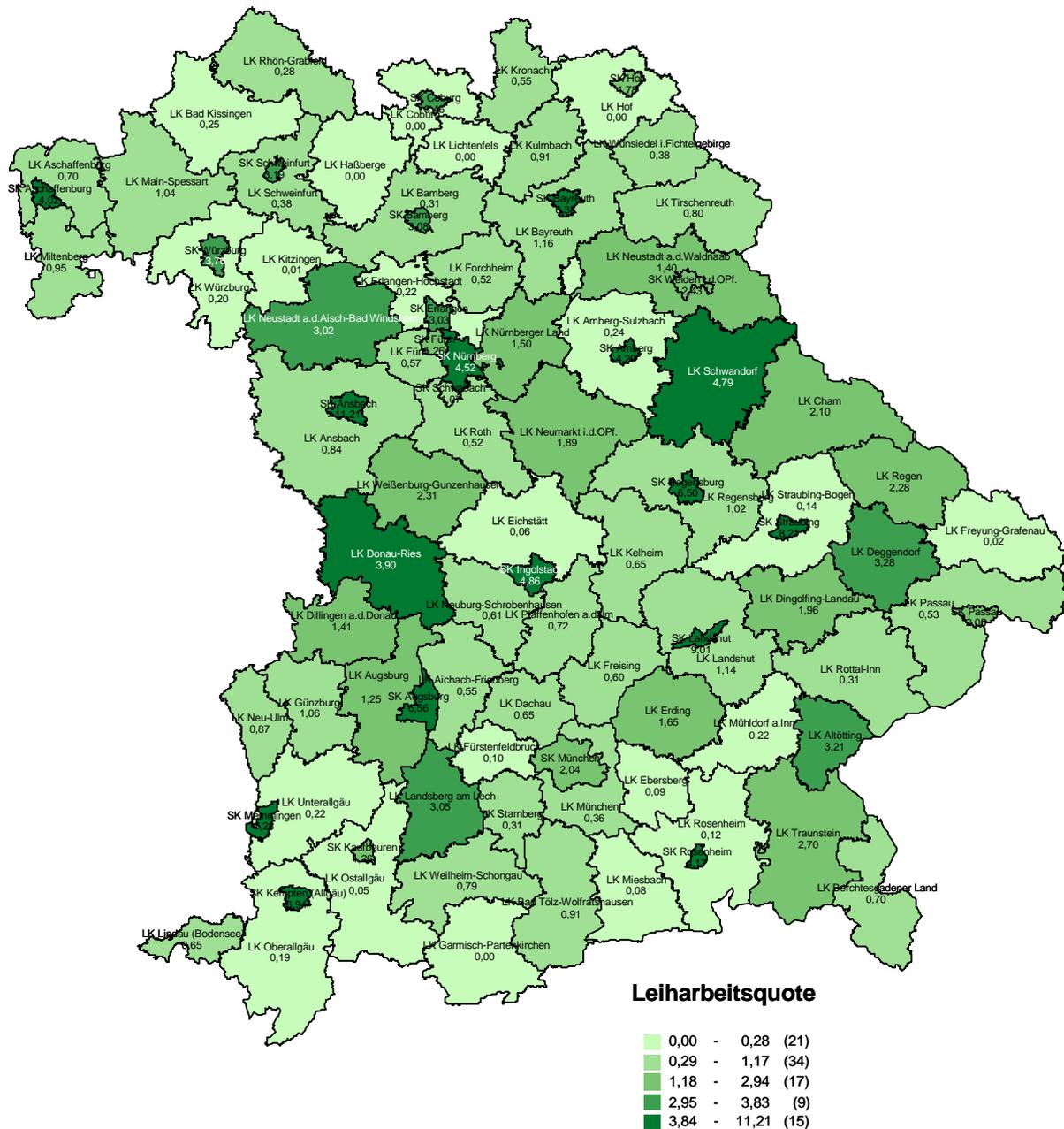
Unterdurchschnittlich waren die Leiharbeitsquoten in mehreren Agenturbezirken im Süden Bayerns - in Oberbayern sowie den südlichen Teilen Schwabens und Niederbayerns. Hierfür lassen sich mehrere der genannten Erklärungsansätze heranziehen. So handelt es sich um Regionen, in denen eher wenige größere Betriebe angesiedelt sind und das Verarbeitende Gewerbe eine vergleichsweise geringe Rolle spielt. Stattdessen haben z. B. die Tourismusbranche, die Landwirtschaft oder auch das Baugewerbe eine größere Bedeutung. Unterdurchschnittlich war die Leiharbeitsquote auch im Ballungsraum München. Ausschlaggebend dafür dürfte der spezifische Branchenmix in dieser Region sein, der z. B. eine vergleichsweise geringe Nachfrage nach Fertigungsberufen in der Leiharbeit aufweist (vgl. Punkt 5.1.2). Eine weitere Erklärung könnte die niedrige Arbeitslosigkeit in vielen dieser Regionen sein, wodurch Arbeitnehmer nicht „gezwungen“ sind, über Zeitarbeit in Beschäftigung zu kommen. Allerdings wurde bisher kein systematischer Zusammenhang zwischen der Höhe der regionalen Arbeitslosenquoten und dem Niveau der Zeitarbeit nachgewiesen (Brenke/Eichhorst 2008: 250).

Weitere Bezirke mit sehr niedrigen Leiharbeitsquoten waren Hof, Coburg und Schweinfurt im Norden Bayerns. Dort könnte ein Grund sein, dass es sich in Teilen um eher peripher gelegene und strukturschwache Regionen handelt, in denen die Nachfrage nach Leiharbeit unterdurchschnittlich ausgeprägt ist. Zu beachten ist allerdings, dass in den kreisfreien Städten Schweinfurt und Coburg klar überdurchschnittliche Quoten zu finden sind, während in den umliegenden Kreisen sehr wenige Zeitarbeiter erfasst sind. Aufgrund des Branchenmix und der Betriebsgrößenstruktur in diesen Gebieten, scheint es plausibel, dass die Leiharbeit hier tatsächlich weit überwiegend in den Städten ausgeübt wird und nur wenige Zeitarbeiter in die umliegenden Kreise entliehen werden (vgl. auch die Befunde von Promberger et al. 2006: 65).¹²

In Bezug auf die nordostbayerischen Bezirke ist zudem bemerkenswert, dass dort, wie in der Gesamtbeschäftigung, in der Leiharbeit viele Pendler aus den neuen Bundesländern beschäftigt waren. Anscheinend wird auch die Zeitarbeit als Ventil genutzt, um die in Ostdeutschland ausgeprägten Arbeitsmarktungleichgewichte abzufedern. Im Bezirk der Arbeitsagentur Coburg hatte z. B. jeder fünfte Leiharbeitnehmer seinen Wohnsitz in Ostdeutschland. In Bayreuth betrug dieser Anteil 22,5 Prozent und in Hof 18,4 Prozent.¹³

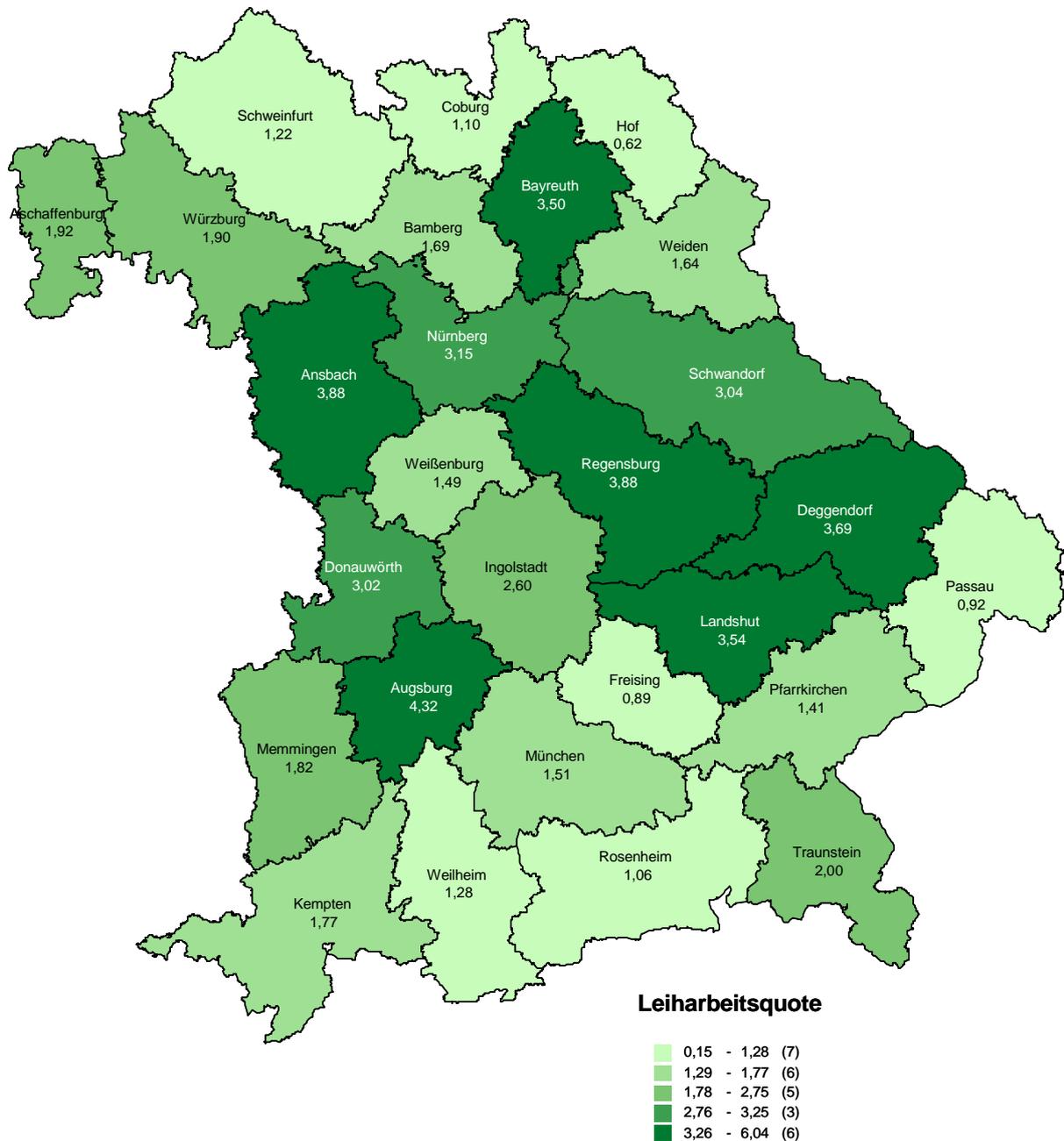
¹² Gleiches gilt z. B. auch für die kreisfreie Stadt Kempten in Südbayern.

¹³ In Bayern insgesamt beträgt der Anteil der Pendler aus Ostdeutschland unter den Leiharbeitnehmern 8,1 Prozent, was nach Hamburg (10,8 Prozent) und Schleswig-Holstein (8,9 Prozent) der dritthöchste Wert im Bundesländervergleich ist.

Abbildung 2: Leiharbeitsquoten 2007 in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten¹⁴

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

¹⁴ Zur Bildung der Klassengrenzen wurden ausgehend vom Mittelwert für alle deutschen kreisfreien Städte und Landkreise je eine halbe und eine ganze Standardabweichung nach oben und unten verwendet.

Abbildung 3: Leiharbeitsquoten 2007 in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken¹⁵

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

¹⁵ Zur Bildung der Klassengrenzen wurden ausgehend vom Mittelwert für alle deutschen Arbeitsagenturen je eine halbe und eine ganze Standardabweichung nach oben und unten verwendet.

Hohe Leiharbeitsquoten fanden sich in Bayern vor allem in einer Reihe von Agenturbezirken in Schwaben, Mittelfranken, Niederbayern, der Oberpfalz sowie dem Bezirk Bayreuth in Oberfranken. Dies kann z. B. damit erklärt werden, dass es sich um Bezirke handelt, in denen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit starker Exportorientierung und hohem Kostendruck bzw. aus Wachstums- und Hochlohnbranchen eine wichtige Rolle spielen. Beispiele hierfür sind Regensburg und Landshut mit den Standorten von BMW und zahlreichen Automobilzulieferern. Auch die überdurchschnittliche Zeitarbeitsquote in den mittelfränkischen Bezirken Nürnberg und Ansbach oder den schwäbischen Bezirken Augsburg und Donauwörth dürfte mit einer Ballung solcher Betriebe bzw. Branchen zu tun haben.

Hinsichtlich der Entwicklung der Zeitarbeit im Beobachtungszeitraum 2003 bis 2007 lässt sich festhalten, dass in allen Bezirken Bayerns die Zahl der Beschäftigten in der Zeitarbeit und die Leiharbeitsquoten gestiegen sind (vgl. Tabelle 5). Gleichwohl fiel das Wachstum regional unterschiedlich aus. Dabei lassen sich tendenziell die Muster erkennen, die Jahn/Wolf (2005: 5f.) sowie Brenke/Eichhorst (2008: 249f.) beschreiben. Zum einen fiel der Zuwachs dort relativ stark aus, wo die Leiharbeitsquote im Jahr 2003 eher gering war. Dies gilt z. B. für Passau, Traunstein und Weißenburg. In Gebieten, in denen die Quote bereits im Ausgangsjahr vergleichsweise hoch lag, war der Zuwachs dagegen relativ gering. Exemplarisch können hier Regensburg, Landshut und Nürnberg genannt werden. Zum anderen zeigt sich - wie bei den Bundesländern -, dass aufgrund des unterschiedlichen Ausgangsniveaus und des generellen Wachstums der Zeitarbeit die Bezirke mit niedrigeren Leiharbeitsquoten im Jahr 2003 auch im Jahr 2007 eher unterdurchschnittliche Quoten verzeichneten, trotz der oft überdurchschnittlichen Zuwächse. Unter anderem gilt dies für Passau, Hof und Freising. Gebiete mit überdurchschnittlichen Quoten 2003 wiesen dagegen im Jahr 2007 ebenfalls oft überdurchschnittliche Werte auf. Neben Regensburg, Landshut und Nürnberg ist Augsburg hierfür ein weiteres Beispiel.

Allerdings gibt es auch Regionen, in denen die Entwicklung nicht nach diesen Mustern verlief. München, Weilheim und Coburg verzeichneten beispielsweise ein relativ geringes Wachstum der Zeitarbeit, obwohl dort die Leiharbeitsquoten im Jahr 2003 unter dem Durchschnitt lagen. In Ansbach und Deggendorf fiel dagegen der Zuwachs von einem vergleichsweise hohen Ausgangsniveau aus sehr deutlich aus, so dass die beiden Regionen einen deutlich größeren Schub verzeichneten, als andere Bezirke mit ähnlichen Leiharbeitsquoten. Wiederum bietet sich als Erklärung die Wirtschaftsstruktur in diesen Regionen an. So ist denkbar, dass einige Unternehmen der Automobilindustrie besonders stark von der guten wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre profitierten und sich dies in einer überdurchschnittlichen Ausweitung des Einsatzes von Zeitarbeit sowie einer entsprechenden Steigerung der regionalen Leiharbeitsquoten niederschlug.

Tabelle 5: Entwicklung der Zeitarbeit in den Arbeitsagenturbezirken Bayerns

Arbeitsagentur- bezirk	Beschäftigte in der Leiharbeit		Veränderung 2007 zu 2003		Leiharbeitsquote	
	2003	2007	abs.	in %	2003	2007
Deutschland	296.686	639.033	342.347	115,4	1,1	2,4
Bayern	44.177	97.662	53.485	121,1	1,0	2,2
Ansbach	1.290	3.846	2.556	198,1	1,3	3,9
Aschaffenburg	800	2.354	1.554	194,3	0,7	1,9
Bamberg	622	1.648	1.026	165,0	0,7	1,7
Bayreuth	1.355	2.979	1.624	119,9	1,6	3,5
Coburg	785	1.150	365	46,5	0,7	1,1
Hof	151	505	354	234,4	0,2	0,6
Nürnberg	8.235	15.701	7.466	90,7	1,7	3,1
Regensburg	3.978	7.522	3.544	89,1	2,1	3,9
Schwandorf	1.081	4.040	2.959	273,7	0,8	3,0
Schweinfurt	465	1.820	1.355	291,4	0,3	1,2
Weiden	241	1.072	831	344,8	0,4	1,6
Weißenburg	155	733	578	372,9	0,3	1,5
Würzburg	1.668	3.263	1.595	95,6	1,0	1,9
Augsburg	3.956	8.945	4.989	126,1	1,9	4,3
Deggendorf	1.331	3.892	2.561	192,4	1,3	3,7
Donauwörth	799	2.236	1.437	179,8	1,1	3,0
Freising	327	868	541	165,4	0,4	0,9
Ingolstadt	2.391	4.078	1.687	70,6	1,6	2,6
Kempten	1.053	2.619	1.566	148,7	0,7	1,8
Landshut	2.400	4.103	1.703	71,0	2,1	3,5
Memmingen	1.130	2.839	1.709	151,2	0,7	1,8
München	7.922	14.743	6.821	86,1	0,8	1,5
Passau	35	913	878	2508,6	0,0	0,9
Pfarrkirchen	624	1.407	783	125,5	0,6	1,4
Rosenheim	461	1.583	1.122	243,4	0,3	1,1
Traunstein	254	1.652	1.398	550,4	0,3	2,0
Weilheim	668	1.151	483	72,3	0,8	1,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5 Strukturmerkmale der Zeitarbeitnehmerschaft in Bayern

In den nächsten Abschnitten werden Auswertungen zu verschiedenen Strukturmerkmalen der Zeitarbeitnehmerschaft präsentiert (Qualifikation und Tätigkeitsstruktur, Geschlecht, Nationalität, Alter). Im Fokus stehen dabei das Bundesland Bayern, auch im Vergleich mit Deutschland, sowie die Unterschiede in den bayerischen Regionen. Dabei zeigt sich, dass die Bedeutung der Leiharbeit in den Regionen nicht nur hinsichtlich ihres Umfangs, sondern auch in Bezug auf unterschiedliche Gruppen am Arbeitsmarkt differenziert zu bewerten ist.¹⁶

5.1 Qualifikationen und Tätigkeiten der Zeitarbeitnehmerschaft

Im Folgenden wird ein Überblick über die Qualifikationsstruktur der Zeitarbeiter gegeben. Da damit die ausgeübten Tätigkeiten bzw. die Berufsstruktur eng zusammenhängen, wird hierauf direkt im Anschluss eingegangen.

5.1.1 Qualifikationsstruktur in der Leiharbeit

Die Qualifikationsstruktur in der Leiharbeit unterscheidet sich deutlich von der Struktur in der Gesamtbeschäftigung. Besonders auffällig ist der große Anteil von Zeitarbeitern ohne Berufsabschluss.¹⁷

So hatte im Jahr 2007 fast jeder dritte Leiharbeiter in Bayern (31,5 Prozent) keine abgeschlossene Berufsausbildung (vgl. Tabelle 6).¹⁸ In der Gesamtbeschäftigung betrug der Anteil dieser Personengruppe lediglich 12,5 Prozent. Sowohl bei der Leiharbeit als auch bei der Gesamtbeschäftigung lagen die Anteilswerte der Geringqualifizierten in Bayern außerdem über den Werten Deutschlands (28,7 Prozent in der Zeitarbeit und 10,9 Prozent in der Gesamtbeschäftigung). Der hohe Anteil korrespondiert auch mit dem Einsatz vieler Leiharbeiter in Tätigkeiten, bei denen fachliche Qualifikationen eine eher geringe Rolle spielen (vgl. Punkt 5.1.2).

Demgegenüber war der Akademikeranteil in der Zeitarbeit deutlich kleiner als unter allen Beschäftigten. Während 2,7 Prozent der Leiharbeitnehmer über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss verfügten, waren es in der Gesamtbeschäftigung 10,3 Prozent. Die bayerischen Werte unterschieden sich hier kaum von den gesamtdeutschen. Der relativ geringe Anteil von Hochqualifizierten in der Leiharbeit dürfte damit zu tun haben, dass insbesondere bei dieser Personengruppe Befristungen einen größeren Stellenwert als Flexibilisierungsinstrument besitzen (Promberger et al. 2006: 87f.). Außerdem dürften Akademiker generell eher nicht zu den Arbeitskräften gehören, die in größerem Umfang für Tätigkeiten in der Zeitarbeit nachgefragt werden bzw. bei der Suche nach einem Arbeitsplatz auf Leiharbeit angewiesen sind.

¹⁶ Allerdings ist zu beachten, dass sich hinter den Anteilswerten und den Angaben zur Entwicklung einzelner Personengruppen zum Teil sehr kleine absolute Werte verbergen, insbesondere unterhalb der Bundeslandebene.

¹⁷ Die Beschäftigten in beruflicher Ausbildung (z. B. Auszubildende, Praktikanten), die in der Regel noch keinen Berufsabschluss haben und daher auch als Beschäftigte ohne Abschluss erfasst werden würden, blieben bei dieser Analyse unberücksichtigt. Ihr Anteil war in der Arbeitnehmerüberlassung in Bayern mit 1,1 Prozent gering, in der Gesamtbeschäftigung lag er immerhin bei 6,3 Prozent.

¹⁸ Bei 13,3 Prozent der Leiharbeitnehmer war der Ausbildungsabschluss unbekannt. Auch hierunter dürfte sich eine größere Zahl von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung befinden, so dass ihr Anteil tatsächlich noch höher liegt.

Tabelle 6: Qualifikationsstruktur der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007

Berufsausbildung	Leiharbeit			Gesamtbeschäftigung		
	Anteile in %		Veränderung 2007 zu 2003 in %	Anteile in %		Veränderung 2007 zu 2003 in %
	2003	2007		2003	2007	
Bayern						
insgesamt	100,0	100,0	121,1	100,0	100,0	1,8
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	32,6	31,5	115,0	14,3	12,5	-11,0
mit betriebl./schul. Berufsausbildung	51,4	52,4	126,3	65,2	63,9	-0,1
mit FH-/Uni-Abschluss	3,0	2,7	99,9	9,4	10,3	11,8
Ausbildung unbekannt	13,0	13,3	127,4	11,1	13,4	22,4
Deutschland						
insgesamt	100,0	100,0	115,4	100,0	100,0	-0,4
ohne abgeschlossene Berufsausbildung	29,7	28,7	109,4	12,4	10,9	-12,1
mit betriebl./schul. Berufsausbildung	53,8	53,8	116,6	65,1	63,2	-3,1
mit FH-/Uni-Abschluss	2,8	2,8	116,4	9,6	10,4	7,7
Ausbildung unbekannt	13,8	14,7	130,6	12,9	15,5	20,5

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Ohne Beschäftigte in beruflicher Ausbildung.

Am stärksten vertreten waren unter den Leiharbeitern in Bayern mit 52,4 Prozent die Fachkräfte mit betrieblicher oder schulischer Berufsausbildung (Deutschland: 53,8 Prozent). Damit war diese Gruppe allerdings erheblich kleiner als in der Gesamtwirtschaft des Freistaats mit knapp 64 Prozent der Beschäftigten (Deutschland: 63,2 Prozent). Inwiefern auch eine ausbildungsadäquate Beschäftigung erfolgte, kann aus den hier verwendeten Daten freilich nicht abgeleitet werden.¹⁹ Allerdings deutet z. B. der hohe Anteil an Hilfsarbeitern unter den Leiharbeitern (vgl. Punkt 5.1.2), der klar über dem Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss liegt, darauf hin, dass in diesem Bereich auch Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung eingesetzt werden. Eine Berufsausbildung dürfte aus Sicht der Betriebe bei einem Teil der Leiharbeiter wohl eher als Beleg für Arbeitserfahrung und das Vorhandensein von Sekundärtugenden eine Rolle spielen, denn als fachlich notwendige Voraussetzung für die auszuführende Tätigkeit (Promberger et al. 2006: 83f.).

Betrachtet man die Entwicklung der Leiharbeit nach Qualifikationsstufen seit 2003, zeigt sich, dass in Bayern die Zahl der Leiharbeiter ohne Ausbildungsabschluss um 115 Prozent zunahm (Deutschland: 109,4 Prozent). Damit hat sich die Zahl der Geringqualifizierten mehr als verdoppelt, aber der Anstieg fiel im Vergleich mit der Entwicklung der Zeitarbeit insgesamt unterdurchschnittlich aus. Ihr Anteil an allen Leiharbeitern ging um 1,1 Prozentpunkte zurück. In der Gesamtbeschäftigung war in diesem Zeitraum allerdings sogar ein Rückgang der Zahl der Beschäftigten ohne Berufsabschluss um elf Prozent und eine Reduzierung ihres Anteils um 1,8 Prozentpunkte zu beobachten. Hier spiegelt sich der seit Jahren anhaltende Trend der rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten in regulären Arbeitsverhältnissen für Ungelernte wider.

¹⁹ Dies gilt auch für die Leiharbeiter mit einem Hochschulabschluss.

Einen überdurchschnittlichen Anstieg gab es bei betrieblich bzw. schulisch ausgebildeten Leiharbeitern mit 126,3 Prozent, während ihre Zahl in der Gesamtwirtschaft in demselben Zeitraum stagnierte. Der bayerische Wert lag hier um knapp 10 Prozentpunkte über dem deutschen Vergleichswert. Unterdurchschnittlich blieb in Bayern mit plus 99,9 Prozent die Entwicklung der Zahl der Leiharbeitnehmer mit akademischer Berufsausbildung, die damit auch deutlich geringer ausfiel als in Deutschland (+116,4 Prozent). In der Gesamtbeschäftigung wies diese Gruppe in Bayern dagegen einen stark überdurchschnittlichen Zuwachs von 11,8 Prozent auf (Deutschland: 7,7 Prozent).

Festzuhalten bleibt, dass vergleichsweise viele Personen ohne einen Berufsabschluss anscheinend „nur“ noch durch die Leiharbeit Zugang zum Arbeitsmarkt finden. Ein wichtiger Grund dürfte dafür die Nachfrage aus dem Verarbeitenden Gewerbe nach Hilfsarbeitern sein, die in größerem Umfang über die Zeitarbeit befriedigt wird (vgl. Punkt 5.1.2). Hier ergeben sich für diese Personengruppe, die von einem hohen Arbeitslosigkeitsrisiko betroffen ist, zumindest Chancen auf eine vorübergehende Integration in das Erwerbssystem. Der Anteil von Arbeitskräften mit einem Berufsabschluss fällt in der Leiharbeit dagegen kleiner aus als in der Gesamtbeschäftigung, gleichwohl stellen sie den größten Teil der Zeitarbeiter. Die Frage, wie viele von ihnen ausbildungsadäquat beschäftigt werden, kann hier nicht beantwortet werden. Ebenso wenig kann man aus den Zahlen schließen, wie groß darunter der Anteil derjenigen ist, die Schwierigkeiten haben, eine reguläre Beschäftigung zu finden, z. B. weil ihre Berufsabschlüsse „veraltet“ sind, und deswegen auf Leiharbeit angewiesen sind.

Der Blick auf die bayerischen Regionen zeigt bei der Qualifikationsstruktur der Leiharbeiter zum Teil erhebliche Unterschiede (vgl. Tabelle 7). So übertraf der Anteil der Zeitarbeiter ohne Berufsabschluss in einigen Regionen nochmals deutlich den bayerischen Durchschnitt. Beispiele dafür sind Pfarrkirchen (47,2 Prozent), Ansbach (46,7 Prozent), Ingolstadt (46,4 Prozent) und Weiden (42,3 Prozent). Etwa halb so hoch - und damit klar unterdurchschnittlich - waren die Anteile der Geringqualifizierten dagegen in den Agenturbezirken München (24,4 Prozent), Würzburg (23,3 Prozent), Schweinfurt (22,3 Prozent) und Hof (21,7 Prozent).

Auch bei den anderen Qualifikationsstufen ergibt sich eine große Spannweite. Beim Anteil der Zeitarbeiter mit einer abgeschlossenen betrieblichen/schulischen Berufsausbildung lagen fast 30 Prozentpunkte zwischen dem höchsten Wert in Donauwörth (65,5 Prozent) und dem niedrigsten Wert in Ansbach (35,7 Prozent). Beim Anteil von Leiharbeitern mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss lagen Freising (7 Prozent) sowie die beiden Großstadtbezirke München (6,1 Prozent) und Nürnberg (5,6 Prozent) an der Spitze. Am Ende fanden sich u. a. Passau (0,2 Prozent) und Weißenburg (0,3 Prozent).²⁰

²⁰ Detaillierte Angaben zur Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in der Leiharbeit in den Agenturbezirken (absolute Zahlen, Anteile, Veränderung) enthält Tabelle 15 im Anhang. Tabelle 16 enthält die gleichen Daten für die Gesamtbeschäftigung.

Tabelle 7: Qualifikationsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken 2007 (Anteile in %)

Arbeitsagenturbezirk	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni-Abschluss	Ausbildung unbekannt
Deutschland	28,7	53,8	2,8	14,7
Bayern	31,5	52,4	2,7	13,3
Ansbach	46,7	35,7	0,5	17,1
Aschaffenburg	33,0	45,3	1,4	20,3
Bamberg	26,4	62,9	1,8	9,0
Bayreuth	25,2	58,0	0,5	16,3
Coburg	24,6	49,8	0,8	24,8
Hof	21,7	64,2	1,8	12,3
Nürnberg	30,3	51,6	5,6	12,6
Regensburg	27,4	59,7	2,1	10,9
Schwandorf	29,1	61,4	0,7	8,8
Schweinfurt	22,3	54,8	0,8	22,1
Weiden	42,3	42,2	1,0	14,5
Weißenburg	34,6	52,5	0,3	12,6
Würzburg	23,3	58,8	1,4	16,4
Augsburg	34,9	53,0	2,2	10,0
Deggendorf	36,6	59,2	1,2	3,0
Donauwörth	27,5	65,5	0,7	6,4
Freising	27,6	58,6	7,0	6,8
Ingolstadt	46,4	43,2	1,3	9,2
Kempten	39,7	40,2	1,3	18,8
Landshut	36,3	46,9	0,9	16,0
Memmingen	32,3	47,6	0,8	19,3
München	24,4	53,4	6,1	16,2
Passau	32,5	58,3	0,2	9,0
Pfarrkirchen	47,2	41,6	0,4	10,9
Rosenheim	34,0	53,0	3,3	9,7
Traunstein	38,5	40,7	0,4	20,4
Weilheim	26,4	58,8	0,9	13,9

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Eine Erklärung für die regionalen Unterschiede dürften wiederum der jeweilige Branchenmix sowie die damit verbundenen Einsatzfelder sein. In Regionen mit einem relativ hohen Bedarf an Zeitarbeitern in Dienstleistungsberufen könnten sich z. B. tendenziell mehr gut qualifizierte Leiharbeiter finden. Insbesondere hinsichtlich des Anteils der Zeitarbeiter ohne einen Berufsabschluss dürften ein hoher Anteil des Verarbeitenden Gewerbes und damit eine starke Nachfrage nach Hilfsarbeitern eine

Rolle spielen. Allerdings sind hier die spezifische Zusammensetzung dieses Sektors und der Arbeitsmarkt in einer Region gründlich zu berücksichtigen, um vorschnelle Rückschlüsse hinsichtlich der Zusammenhänge zu vermeiden.

5.1.2 Tätigkeiten der Zeitarbeitnehmer

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten der Leiharbeiter liegt bei den Fertigungsberufen. Im Jahr 2007 betrug ihr Anteil in Bayern 67 Prozent, während die Dienstleistungsberufe ca. 30 Prozent ausmachten (vgl. Tabelle 8). Damit unterscheidet sich die Leiharbeit deutlich von der Gesamtbeschäftigung, wo das Verhältnis umgekehrt ist: Der Anteil Beschäftigter in Fertigungsberufen lag bei knapp 29 Prozent, der Anteil der Dienstleistungsberufe bei 62,5 Prozent. In Deutschland spielten in der Arbeitnehmerüberlassung die Fertigungsberufe mit einem Anteil von 65,3 Prozent eine etwas geringere Rolle als in Bayern, der Anteil der Dienstleistungsberufe lag mit 31,9 Prozent dagegen 1,5 Prozentpunkte höher.

Bemerkenswert ist auch, dass im Vergleich mit 2003 die Zahl der Zeitarbeiter in Fertigungsberufen stärker stieg als die der Leiharbeiter in Dienstleistungsberufen. Die Tätigkeitsstruktur in der Leiharbeit entwickelte sich damit entgegen dem generellen Trend der zunehmenden Bedeutung des Dienstleistungssektors und der Dienstleistungstätigkeiten im Rahmen des Strukturwandels. So legte die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Fertigungsberufe in Bayern um 134,5 Prozent zu, während die Steigerung im Dienstleistungsbereich mit 97,5 Prozent erheblich geringer ausfiel. Dies könnte an der vergleichsweise positiven Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in den letzten Jahren liegen, die zu einer stärkeren Nachfrage nach Leiharbeitern im Fertigungsbereich führte. Damit hat sich auch der Unterschied in der Tätigkeitsstruktur zwischen Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung noch vergrößert. Unterschiede zwischen dem Freistaat und Deutschland gibt es bei einzelnen Anteilswerten oder der Stärke der Veränderungen, die Struktur und die Richtung der Entwicklung stimmen aber überein.

Unter den Fertigungsberufen - und auch insgesamt - dominierten bei der Zeitarbeit die „Hilfsarbeiter ohne Angaben“. Sie alleine machten in Bayern einen Anteil von fast 42 Prozent aller Zeitarbeiter aus. Damit war ihr Stellenwert nochmals größer als in Deutschland mit 36,5 Prozent. In der bayerischen Gesamtbeschäftigung spielten die Hilfstätigkeiten dagegen mit einem Anteil von 1,9 Prozent keine große Rolle. Den zweitgrößten Anteil im Bereich der Fertigungsberufe stellten in der Leiharbeit mit deutlichem Abstand die „Schlosser und Mechaniker“ mit 10,7 Prozent in Bayern und knapp zwölf Prozent im Bundesgebiet.

Bei den Dienstleistungsberufen waren die Berufsgruppen „Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe“ sowie „Übrige Dienstleistungsberufe“²¹ am stärksten vertreten. In Bayern mit Anteilen von 13,9 Prozent bzw. 13,3 Prozent. Im Bundesgebiet bewegten sich die Werte auf einem ähnlichen Niveau. In der Gesamtbeschäftigung lagen die Anteile dieser Berufsgruppen deutlich höher: 21,4 Prozent der Beschäftigten waren in Bayern in „Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen“ tätig, weitere knapp 20 Prozent in den „Übrigen Dienstleistungsberufen“.

²¹ Dazu zählen z. B. Bank- und Versicherungskaufleute, Verkehrsberufe sowie Ordnungs- und Sicherheitsberufe.

Tabelle 8: Berufsstruktur der Leiharbeit und der Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland

Ausgeübte Tätigkeit (Berufsgruppe)	Leiharbeit			Gesamtbeschäftigung		
	absolut	Anteil	Veränderung 2007 zu 2003 in %	absolut	Anteil	Veränderung 2007 zu 2003 in %
Bayern						
Insgesamt	97.662	100,0	121,1	4.411.875	100,0	1,8
Pflanzenbau, Tierzucht, Fischerei (01-06)	67	0,1	131,0	45.557	1,0	4,0
Bergleute, Mineralgewinner (07-09)	47	0,0	235,7	2.151	0,0	-9,2
Fertigungsberufe (10-54)	65.394	67,0	134,5	1.268.922	28,8	0,0
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter (14-15)	270	0,3	145,5	70.408	1,6	-4,4
Metallerzeuger, -bearbeiter (19-24)	1.866	1,9	126,7	84.955	1,9	2,7
Schlosser, Mechaniker, zugeordnete Berufe (25-30)	10.429	10,7	69,9	304.255	6,9	0,6
Elektriker (31)	4.030	4,1	80,4	112.158	2,5	1,5
Montierer, Metallberufe, a.n.g. (32)	2.411	2,5	164,4	99.722	2,3	10,6
Bauberufe (44-47)	272	0,3	283,1	100.135	2,3	-10,3
Bau-, Raumausstatter, Polsterer (48-49)	97	0,1	106,4	26.395	0,6	-10,6
Hilfsarbeiter ohne Angaben (53)	40.581	41,6	169,5	83.694	1,9	42,5
Übrige Fertigungsberufe	5.438	5,6	117,5	387.200	8,8	-5,4
Techn. Berufe (Ing., Chemiker, Techniker) (60-63)	2.422	2,5	103,9	336.718	7,6	1,9
Dienstleistungsberufe (68-99)	29.732	30,4	97,5	2.757.905	62,5	2,6
Warenkaufleute (68)	549	0,6	141,9	346.558	7,9	1,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (75-78)	13.577	13,9	85,3	945.722	21,4	3,0
Gesundheitsdienstberufe (84-85)	855	0,9	190,8	303.777	6,9	2,8
Sonstige Arbeitskräfte (97-99)	328	0,3	224,8	47.791	1,1	28,6
Allg. Dienstleistungsberufe (90-93)	1.421	1,5	99,0	255.174	5,8	-4,3
Übrige Dienstleistungsberufe	13.002	13,3	103,4	858.883	19,5	3,7
Sonstige/keine Zuordnung	-	-	-	622	0,0	788,6
Deutschland						
Insgesamt	639.033	100,0	115,4	26.854.566	100,0	-0,4
Pflanzenbau, Tierzucht, Fischerei (01-06)	1.363	0,2	126,0	396.414	1,5	-2,5
Bergleute, Mineralgewinner (07-09)	329	0,1	117,9	32.589	0,1	-17,6
Fertigungsberufe (10-54)	417.447	65,3	122,2	7.279.225	27,1	-2,3
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter (14-15)	3.408	0,5	178,2	402.881	1,5	-5,0
Metallerzeuger, -bearbeiter (19-24)	16.471	2,6	97,3	524.015	2,0	0,5
Schlosser, Mechaniker, zugeordnete Berufe (25-30)	75.836	11,9	77,4	1.775.876	6,6	-2,1
Elektriker (31)	30.558	4,8	72,4	644.519	2,4	-2,3
Montierer, Metallberufe, a.n.g. (32)	15.814	2,5	165,5	480.179	1,8	1,1
Bauberufe (44-47)	2.754	0,4	61,4	610.887	2,3	-14,5
Bau-, Raumausstatter, Polsterer (48-49)	1.018	0,2	124,7	143.488	0,5	-13,7
Hilfsarbeiter ohne Angaben (53)	233.186	36,5	163,4	562.218	2,1	38,8
Übrige Fertigungsberufe	38.402	6,0	81,8	2.135.162	8,0	-6,0
Techn. Berufe (Ing., Chemiker, Techniker) (60-63)	16.066	2,5	72,5	1.848.801	6,9	-1,8
Dienstleistungsberufe (68-99)	203.826	31,9	106,3	17.295.132	64,4	0,7
Warenkaufleute (68)	5.399	0,8	116,4	2.113.231	7,9	-0,3
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (75-78)	87.794	13,7	81,5	5.824.395	21,7	0,2
Gesundheitsdienstberufe (84-85)	5.915	0,9	174,7	1.983.366	7,4	2,4
Sonstige Arbeitskräfte (97-99)	4.215	0,7	115,7	324.273	1,2	20,1
Allg. Dienstleistungsberufe (90-93)	11.220	1,8	119,7	1.517.435	5,7	-4,6
Übrige Dienstleistungsberufe	89.283	14,0	130,7	5.532.432	20,6	1,7
Sonstige/keine Zuordnung	-	-	-	2.405	0,0	-6,0

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Anteilswerte beziehen sich auf „Insgesamt“.

Technische Berufe - also vergleichsweise anspruchsvolle Tätigkeiten - spielten in der Zeitarbeit eine kleine Rolle. Zweieinhalb Prozent der Leiharbeiter in Bayern gingen solchen Tätigkeiten nach. Bei den Beschäftigten insgesamt waren es immerhin 7,6 Prozent. Bayern unterscheidet sich hier kaum von Deutschland.

Zwischen den Agenturbezirken des Bundeslandes gibt es bei der Tätigkeitsstruktur einige bemerkenswerte Differenzen (vgl. Tabelle 17). In mehreren Regionen machten die Fertigungsberufe mehr als 80 Prozent der Tätigkeiten der Zeitarbeiter aus, z. B. in Weiden mit 86,3 Prozent oder Pfarrkirchen mit 84,9 Prozent. Auch beim Anteil der Zeitarbeiter, die Hilfstätigkeiten ausübten, gab es große Unterschiede zwischen den Bezirken. In Ansbach waren beispielsweise mehr als 70 Prozent als Hilfsarbeiter beschäftigt, in Weilheim mehr als 60 Prozent. Im Gegensatz dazu betrug der Anteil der Hilfsarbeiter im Bezirk München lediglich 15,5 Prozent. Dieser Wert stellt allerdings einen Ausreißer nach unten dar, denn die nächsten Werte lagen zwar immer noch deutlich unter dem Durchschnitt, aber schon bei etwas mehr als 30 Prozent (Nürnberg 30,3 Prozent; Donauwörth 31,4 Prozent).

Spiegelbildlich zu den Anteilen der Fertigungsberufe waren die Dienstleistungsberufe in den Agenturbezirken München (56,6 Prozent) und Nürnberg (36,7 Prozent) sowie in Freising (41,5 Prozent) überdurchschnittlich vertreten. München war der einzige Bezirk, in dem der Anteil der Dienstleistungsberufe mehr als die Hälfte ausmachte. Überdurchschnittlich war in den Bezirken München und Nürnberg - sowie in Rosenheim - auch der Anteil der Zeitarbeiter in technischen Berufen.

Generell spiegeln die Einsatzfelder der Leiharbeiter aber die starke Nachfrage aus Branchen des Verarbeitenden Gewerbes wider, die sich auf Fertigungsberufe konzentriert und in den letzten Jahren zunahm. Die Tätigkeitsstruktur in der Zeitarbeit unterscheidet sich daher deutlich von der Gesamtbeschäftigung, in der Dienstleistungstätigkeiten die größere Rolle spielen und deren Bedeutung weiter steigt. Dies könnte daran liegen, dass das Verarbeitende Gewerbe im letzten Aufschwung relativ stark profitierte und es auch im Bereich der Helferberufe eine hohe Nachfrage gab. Der hohe Anteil dieses Einsatzfeldes in der Zeitarbeit gegenüber der geringen Bedeutung in der Gesamtbeschäftigung dürfte ein Ergebnis davon sein, dass Betriebe in diesem Bereich ein besonders starkes Flexibilitätsbedürfnis haben, dem womöglich außerhalb der Zeitarbeit sehr viel schwerer entsprochen werden kann. Gleichzeitig deutet sich an, dass Hilfsarbeiter zunehmend auf die Leiharbeit angewiesen sind, um zumindest vorübergehend eine Beschäftigung aufnehmen und ein Einkommen erzielen zu können. Allerdings stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, inwieweit es sich um Einkommen handelt, die von Transferzahlungen unabhängig machen bzw. generell für die Existenzsicherung ausreichen: In der Vergangenheit verlief die Lohnentwicklung für Geringqualifizierte bzw. im Bereich der Helfertätigkeiten in der Leiharbeit schlechter als für andere Qualifikationsgruppen und Tätigkeiten²² (vgl. zur Entlohnung von Leiharbeitern z. B. Burda/Kvasnicka 2006: 211ff.; Kvasnicka/Werwatz 2003b; Promberger et al. 2006: 47ff.).

Der hohe Anteil an Hilfsarbeitern in der Zeitarbeit sowie der hohe Anteil von Leiharbeitern ohne Berufsabschluss bedeutet außerdem, dass hier eine größere Gruppe Beschäftigter vorhanden ist, die in Abschwungphasen arbeitslos zu werden droht. Schließlich erlaubt die Zeitarbeit den Betrieben nicht nur eine flexible Anpassung an eine gute Auftragslage, sondern auch einen raschen Personalabbau außerhalb der Stammelegschaft bei schlechter Auftragslage (Promberger et al. 2006: 72 u. 87). Hilfsarbeiter und Geringqualifizierte tragen dabei ein besonders hohes Risiko. Für regionale Arbeitsmärkte könnte dies in Abhängigkeit von der Tätigkeits- und Qualifikationsstruktur der Zeitarbeitnehmerschaft

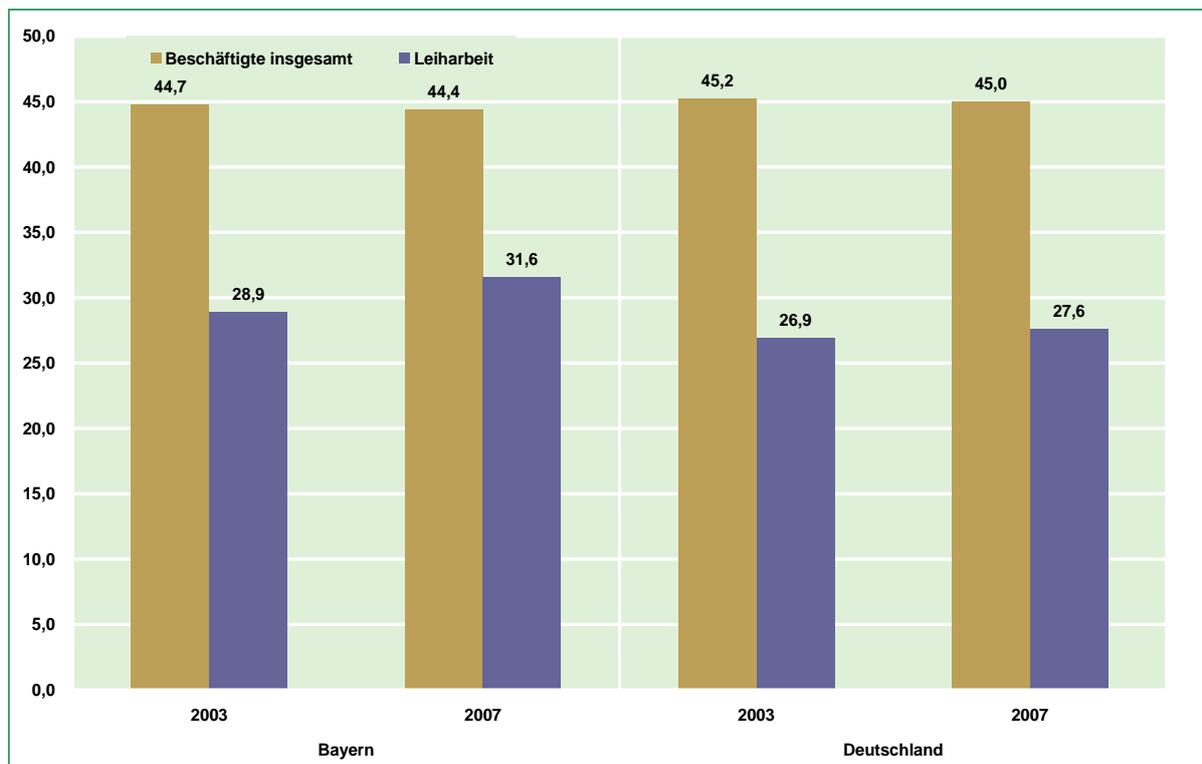
²² Kvasnicka/Werwatz (2003b: 7ff.) kommen zu dem Ergebnis, dass das Lohndifferential von Zeitarbeitern ohne Berufsausbildung im Vergleich zu Nichtzeitarbeitern derselben Gruppe sehr deutlich ausfiel. Sie weisen aber darauf hin, dass sich hinsichtlich der längerfristigen Entwicklung der Entlohnung nach der Zeitarbeit keine Nachteile ergeben.

erhebliche Folgen haben. Generell wären daher auch im Bereich der Zeitarbeit gerade für diesen Personenkreis (zertifizierte) Qualifizierungsangebote wünschenswert, die dessen Chancen am Arbeitsmarkt verbessern könnten.

5.2 Männer und Frauen in der Zeitarbeit

Die geschlechtsspezifische Struktur der Zeitarbeit ist in Deutschland dadurch gekennzeichnet, dass Männer über- und Frauen unterrepräsentiert sind (vgl. für frühere Zeiträume z. B. Antoni/Jahn 2006: 8; Brenke/Eichhorst 2008: 248f.). In Bayern waren 2007 lediglich 31,6 Prozent der Beschäftigten in der Zeitarbeit Frauen, in der Gesamtbeschäftigung waren es 44,4 Prozent. Allerdings lag der Frauenanteil in der Leiharbeit in Bayern vier Prozentpunkte höher als in Deutschland, wo die Differenz zwischen der Leiharbeit und der Beschäftigung insgesamt noch deutlicher ausfiel (27,6 Prozent zu 45,0 Prozent) (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Frauenanteil in der Leiharbeit und der Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Im Vergleich mit 2003 ist ein Aufholprozess festzustellen. Die Anzahl der Frauen in der Zeitarbeit stieg stärker (+141,4 Prozent) als die der Männer (+112,8 Prozent) und der Frauenanteil erhöhte sich um 2,7 Prozentpunkte. In der Gesamtbeschäftigung fiel dagegen das Beschäftigungswachstum für Frauen ungünstiger aus als für Männer (vgl. Tabelle 9).

Auch in den Agenturbezirken war der Frauenanteil in der Zeitarbeit überall geringer als in der Beschäftigung insgesamt (vgl. Tabelle 9). Die Spannweite, in der sich die Werte bewegen, ist allerdings beträchtlich. Den höchsten Wert verzeichnete der Agenturbezirk Hof mit 40 Prozent, es folgen Ansbach (38,4 Prozent) und Freising (37,9 Prozent). Dort betrug der Abstand zum Frauenanteil in der Gesamtbeschäftigung sechs bis acht Prozentpunkte. In den Bezirken Passau und Ingolstadt, in denen sich mit 17,2 Prozent und 22,7 Prozent die geringsten Frauenanteile in der Leiharbeit fanden, betrug der Abstand zur Gesamtbeschäftigung dagegen 27,2 bzw. 16,5 Prozentpunkte.

Für die Dominanz der Männer in der Leiharbeit lassen sich mehrere Gründe anführen. So werden überwiegend Fertigungsberufe nachgefragt (vgl. Punkt 5.1.1), die häufiger von Männern als von Frauen ausgeübt werden (vgl. auch Brenke/Eichhorst 2008: 248f.; Burda/Kvasnicka: 218). Gleichzeitig finden sich in der Leiharbeit vergleichsweise wenige Teilzeitangebote, auf die Frauen häufiger zurückgreifen (müssen) als Männer. In Bayern waren z. B. 4,1 Prozent der Beschäftigten in der Zeitarbeit teilzeitbeschäftigt, unter den Beschäftigten insgesamt waren es 17,6 Prozent. Insgesamt scheinen die Anforderungen der Leiharbeit hinsichtlich der Tätigkeiten sowie der zeitlichen und räumlichen Flexibilität für Frauen schwieriger als für Männer zu erfüllen zu sein (Buch/Niebuhr 2008b: 36). Ob und in welchem Umfang die Zahl der Zeitarbeiterinnen weiter zunimmt, dürfte daher längerfristig davon abhängen, wie sich die Nachfrage nach Dienstleistungstätigkeiten entwickelt bzw. ob mehr Teilzeitangebote gemacht werden. Wobei sich in Bayern zeigt, dass ein überdurchschnittlicher Anstieg der Zahl der Zeitarbeiterinnen zumindest vorübergehend mit einem überdurchschnittlichen Anstieg der Nachfrage nach Fertigungsberufen einhergehen kann (vgl. Punkt 5.1.2). Der Anteil der Frauen an der Zeitarbeitnehmerschaft könnte sich freilich auch dadurch erhöhen, dass sie im Bereich der Dienstleistungsberufe stärker vertreten sind und diese Berufe „unempfindlicher“ gegen Konjunkturunbrüche sein könnten als die Tätigkeiten im Fertigungsbereich (Promberger et al. 2006: 55).

Tabelle 9: Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Geschlecht

Arbeitsagentur- bezirk	Beschäftigte in der Leiharbeit					Gesamtbeschäftigung		
	2007		Frauen- anteil 2007 in %	Veränderung in % 2007 zu 2003		Frauen- anteil 2007 in %	Veränderung in % 2007 zu 2003	
	Insgesamt	Frauen		Frauen	Männer		Frauen	Männer
Deutschland	639.033	176.431	27,6	121,1	113,3	45,0	-0,8	-0,0
Bayern	97.662	30.835	31,6	141,4	112,8	44,4	1,1	2,4
Ansbach	3.846	1.477	38,4	175,6	214,2	46,3	0,9	4,1
Aschaffenburg	2.354	751	31,9	201,6	190,9	42,0	1,9	5,9
Bamberg	1.648	425	25,8	62,8	238,8	44,1	1,1	2,9
Bayreuth	2.979	950	31,9	236,9	89,1	46,2	0,2	0,7
Coburg	1.150	387	33,7	38,2	51,1	45,6	-3,0	-0,7
Hof	505	202	40,0	417,9	170,5	46,1	-5,4	-1,9
Nürnberg	15.701	5.429	34,6	110,9	81,5	44,7	1,5	2,1
Regensburg	7.522	2.192	29,1	107,4	82,5	42,7	2,9	5,3
Schwandorf	4.040	1.132	28,0	691,6	210,0	42,7	1,2	5,9
Schweinfurt	1.820	484	26,6	399,0	263,0	41,1	-1,4	2,3
Weiden	1.072	304	28,4	1347,6	249,1	43,7	-0,2	0,0
Weißenburg	733	217	29,6	393,2	364,9	44,7	-1,2	0,6
Würzburg	3.263	1.058	32,4	162,5	74,3	46,1	0,0	0,4
Augsburg	8.945	2.680	30,0	142,3	119,8	45,5	1,0	1,2
Deggendorf	3.892	1.200	30,8	347,8	153,2	43,9	0,8	6,3
Donauwörth	2.236	588	26,3	181,3	179,3	42,2	1,0	5,6
Freising	868	329	37,9	97,0	236,9	43,8	6,1	7,4
Ingolstadt	4.078	926	22,7	145,6	56,5	39,2	2,7	3,1
Kempten	2.619	836	31,9	182,4	135,5	45,8	0,3	2,8
Landshut	4.103	1.170	28,5	142,2	53,0	39,7	2,6	0,8
Memmingen	2.839	875	30,8	172,6	142,8	40,5	-0,4	5,3
München	14.743	5.270	35,7	80,2	89,6	45,9	2,2	1,0
Passau	913	157	17,2	7750,0	2190,9	44,4	-0,1	3,2
Pfarrkirchen	1.407	376	26,7	81,6	147,2	41,7	-0,4	0,9
Rosenheim	1.583	443	28,0	233,1	247,6	48,1	1,6	2,6
Traunstein	1.652	588	35,6	617,1	518,6	45,8	0,2	3,6
Weilheim	1.151	389	33,8	82,6	67,5	47,5	1,1	1,2

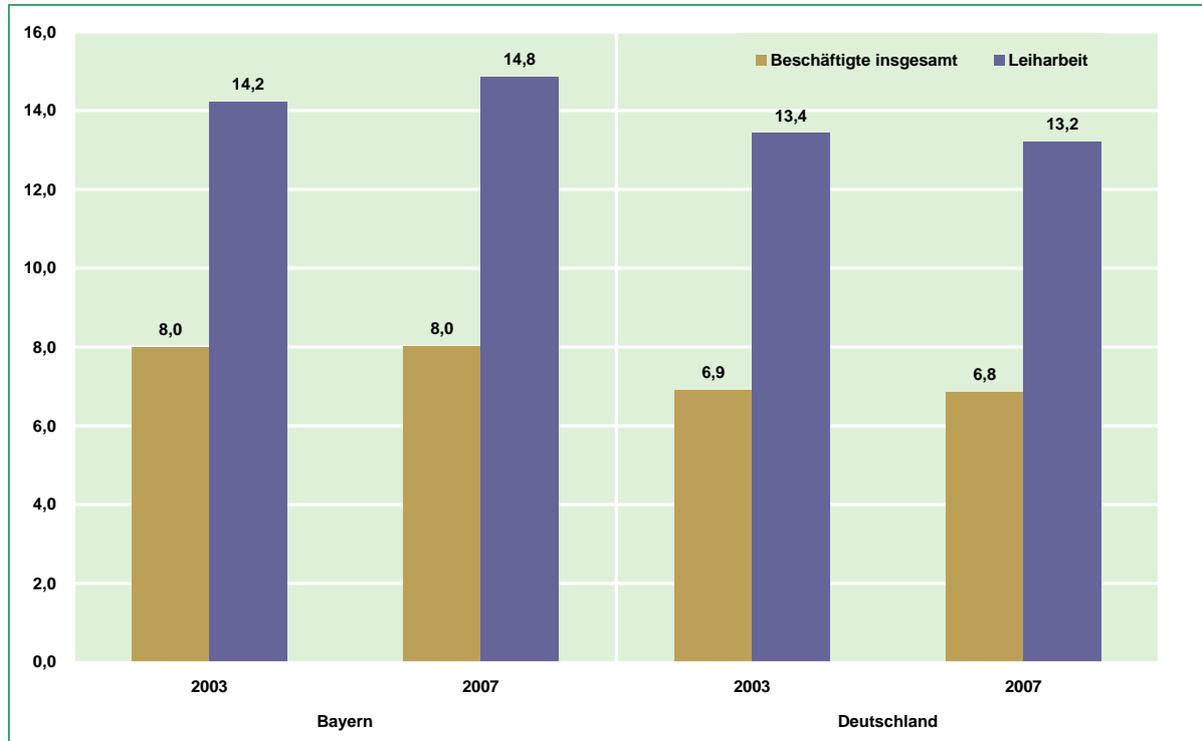
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

5.3 Nationalität der Zeitarbeitnehmer

Ausländer sind unter den Zeitarbeitnehmern überrepräsentiert. Im Jahr 2007 besaßen in Bayern 14,8 Prozent der Leiharbeiter keine deutsche Staatsangehörigkeit. Bei den Beschäftigten insgesamt belief

sich dieser Anteil auf acht Prozent. Beide Werte sind in Bayern etwas höher als im Bundesgebiet (13,2 und 6,8 Prozent) (vgl. Abbildung 5).²³

Abbildung 5: Ausländeranteil in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Die Anzahl der Ausländer in der Leiharbeit stieg im Freistaat im Vergleich zu 2003 um 130,7 Prozent und damit stärker als die der deutschen Zeitarbeiter (+119,5 Prozent) (vgl. Tabelle 10). Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Ausländer in der Leiharbeit von 14,2 Prozent auf 14,8 Prozent. Anders war dies bei der Gesamtbeschäftigung in Bayern. Hier stieg die Zahl der beschäftigten Ausländer zwar ebenfalls an (+1,5 Prozent), allerdings weniger stark als die der Deutschen (+1,9 Prozent), und ihr Anteil an den Beschäftigten stagnierte bei acht Prozent. Im Bundesgebiet verlief die Beschäftigungsentwicklung bei Ausländern sowohl in der Zeitarbeit als auch insgesamt ungünstiger und ihr Beschäftigtenanteil ging in der Leiharbeit und der Gesamtbeschäftigung leicht zurück.

In den Agenturbezirken war der Anteil der ausländischen Leiharbeiter in der Regel dort vergleichsweise hoch, wo er auch in der Gesamtbeschäftigung bzw. der Bevölkerung relativ hoch war, z. B. in (groß-)städtisch geprägten Gebieten (vgl. Tabelle 10). Den Spitzenwert erreichte der Bezirk Augsburg mit 23,3 Prozent. Ebenfalls überdurchschnittlich fielen die Anteile in München, den angrenzenden Bezirken Freising und Rosenheim sowie in Aschaffenburg und Nürnberg aus. Niedrige Werte fanden

²³ In der Vergangenheit lag der Anteil der Ausländer in der Zeitarbeit in Deutschland im Übrigen schon deutlich höher. Im Zeitraum 1997 bis 2001 belief sich der Anteil auf 24,1 Prozent, bevor er in den Folgejahren

sich vor allem im Norden und im Osten Bayerns, d. h. in Regionen, in denen Ausländer in der Beschäftigung insgesamt ebenfalls unterdurchschnittlich vertreten waren. Dort betragen die Anteile zum Teil weniger als sieben Prozent, also nicht einmal die Hälfte des bayerischen Durchschnitts. Am geringsten war der Ausländeranteil in der Zeitarbeit in Schweinfurt (5,2 Prozent) und Weiden (5,3 Prozent).

Tabelle 10: Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Staatsangehörigkeit

Arbeitsagenturbezirk	Beschäftigte in der Leiharbeit					Gesamtbeschäftigung		
	2007		Ausländeranteil 2007 in %	Veränderung in % 2007 zu 2003		Ausländeranteil 2007 in %	Veränderung in % 2007 zu 2003	
	Insgesamt	Ausländer		Ausländer	Deutsche		Ausländer	Deutsche
Deutschland	639.033	84.325	13,2	111,7	116,0	6,8	-1,2	-0,3
Bayern	97.662	14.498	14,8	130,7	119,5	8,0	1,5	1,9
Ansbach	3.846	514	13,4	247,3	191,6	4,3	7,3	2,4
Aschaffenburg	2.354	525	22,3	259,6	179,7	7,8	6,6	4,0
Bamberg	1.648	155	9,4	244,4	158,8	3,4	0,3	2,2
Bayreuth	2.979	167	5,6	156,9	117,9	2,9	7,9	0,2
Coburg	1.150	72	6,3	71,4	45,3	2,3	-6,4	-1,7
Hof	505	33	6,5	1550,0	216,8	4,1	-11,6	-3,1
Nürnberg	15.701	2.845	18,1	102,3	88,3	9,3	1,1	1,9
Regensburg	7.522	795	10,6	48,6	95,6	4,7	6,2	4,2
Schwandorf	4.040	237	5,9	930,4	259,6	2,8	9,8	3,7
Schweinfurt	1.820	95	5,2	313,0	290,0	2,8	9,5	0,5
Weiden	1.072	57	5,3	375,0	343,2	3,0	-8,6	0,2
Weißenburg	733	66	9,0	371,4	373,0	4,7	-7,3	0,2
Würzburg	3.263	314	9,6	161,7	90,6	4,1	-3,0	0,4
Augsburg	8.945	2.086	23,3	136,8	122,8	9,4	-0,3	1,3
Deggendorf	3.892	315	8,1	135,1	199,0	4,0	-1,9	4,1
Donauwörth	2.236	272	12,2	94,3	198,3	4,9	7,4	3,4
Freising	868	193	22,2	565,5	126,2	11,6	4,7	7,2
Ingolstadt	4.078	601	14,7	62,9	72,4	6,2	-1,5	3,3
Kempten	2.619	418	16,0	209,6	139,0	7,7	-1,6	1,9
Landshut	4.103	545	13,3	76,4	70,2	5,0	2,9	1,4
Memmingen	2.839	461	16,2	197,4	143,5	8,1	0,0	3,2
München	14.743	2.906	19,7	122,9	78,9	14,0	2,7	1,4
Passau	913	67	7,3	1016,7	2817,2	5,3	-9,2	2,4
Pfarrkirchen	1.407	172	12,2	126,3	125,4	6,6	-0,1	0,4
Rosenheim	1.583	288	18,2	554,5	210,6	8,9	1,9	2,1
Traunstein	1.652	145	8,8	339,4	581,9	7,7	1,4	2,1
Weilheim	1.151	154	13,4	75,0	71,6	7,1	-0,5	1,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mit Ausländern eine Personengruppe, die sich am Arbeitsmarkt höheren Risiken gegenüber sieht, in der Leiharbeit vergleichsweise viele Beschäftigungsmöglichkeiten findet, ähnlich wie dies bei den Geringqualifizierten der Fall ist. Die Gründe, die

zurückging. Dies lässt sich wohl mit der Übernahme der deutschen Staatsangehörigkeit durch türkische Leiharbeiter und mit einer Änderung in der Statistik erklären (Antoni/Jahn 2006: 8).

für die Probleme von Ausländern am Arbeitsmarkt ausschlaggebend sein können, dürften in der Zeitarbeit durch die starke Nachfrage nach einfacheren Tätigkeiten aus dem industriellen Bereich und die Möglichkeit der flexibleren Personalplanung für die Betriebe zum Teil aufgewogen werden. Dementsprechend stellen Sprachprobleme, ein vergleichsweise niedriges Qualifikationsniveau, Qualifikationsnachweise aus dem Ausland oder die stärkere Orientierung auf Fertigungsberufe und Tätigkeiten im Verarbeitenden Gewerbe für Ausländer im Bereich der Leiharbeit geringere Beschäftigungshindernisse dar, als bei der Aufnahme einer regulären Beschäftigung (Buch/Niebuhr 2008a: 36; Jahn 2005: 414f.). Ein Überblick über die Anteile der ausländischen Beschäftigten nach Tätigkeiten in der Zeitarbeit bestätigt dies insofern, als dass fast drei Viertel der Ausländer Fertigungsberufen nachgehen (72,9 Prozent) und mehr als die Hälfte als Hilfsarbeiter tätig sind (52,8 Prozent) (vgl. Tabelle 11). Die insgesamt vergleichsweise große Nachfrage nach Fertigungsberufen und Hilfsarbeitern in der Zeitarbeit in Bayern könnte daher auch eine Erklärung für den überproportionalen Anteil und den überdurchschnittlichen Anstieg der Zahl von Ausländern in der Leiharbeit im Freistaat sein.

Tabelle 11: Beschäftigte in der Leiharbeit nach Nationalität und Berufen in Bayern und Deutschland 2007 (Anteile in %)

Ausgeübte Tätigkeit (Berufsgruppe)	Bayern			Deutschland		
	Insgesamt	Deutsche	Ausländer	Insgesamt	Deutsche	Ausländer
Pflanzenbau, Tierzucht, Fischerei (01-06)	0,1	0,1	0,0	0,2	0,2	0,2
Bergleute, Mineralgewinner (07-09)	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
Fertigungsberufe (10-54)	67,0	65,9	72,9	65,3	64,3	72,1
Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeiter (14-15)	0,3	0,3	0,2	0,5	0,5	0,5
Metallerzeuger, -bearbeiter (19-24)	1,9	1,9	2,2	2,6	2,3	4,1
Schlosser, Mechaniker, zugeordnete Berufe (25-30)	10,7	11,4	6,8	11,9	12,5	7,8
Elektriker (31)	4,1	4,5	2,2	4,8	5,2	2,1
Bauberufe (44-47)	0,3	0,3	0,1	0,4	0,5	0,1
Bau-, Raumausstatter, Polsterer (48-49)	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
Hilfsarbeiter ohne Angaben (53)	41,6	39,6	52,8	36,5	34,7	48,4
Übrige Fertigungsberufe	8,0	8,0	8,5	8,5	8,4	9,0
Techn. Berufe (Ing., Chemiker, Techniker) (60-63)	2,5	2,7	1,2	2,5	2,7	1,3
Dienstleistungsberufe (68-99)	30,4	31,3	25,8	31,9	32,7	26,3
Warenkaufleute (68)	0,6	0,6	0,4	0,8	0,9	0,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (75-78)	13,9	15,1	7,1	13,7	14,9	6,1
Gesundheitsdienstberufe (84-85)	0,9	0,9	0,6	0,9	1,0	0,5
Sonstige Arbeitskräfte (97-99)	0,3	0,3	0,4	0,7	0,7	0,6
Allg. Dienstleistungsberufe (90-93)	1,5	1,1	3,4	1,8	1,5	3,5
Übrige Dienstleistungsberufe	13,3	13,2	14,0	14,0	13,8	15,2
Sonstige/keine Zuordnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Anteilswerte beziehen sich jeweils auf die Spaltensummen „Insgesamt“, „Deutsche“ und „Ausländer“.

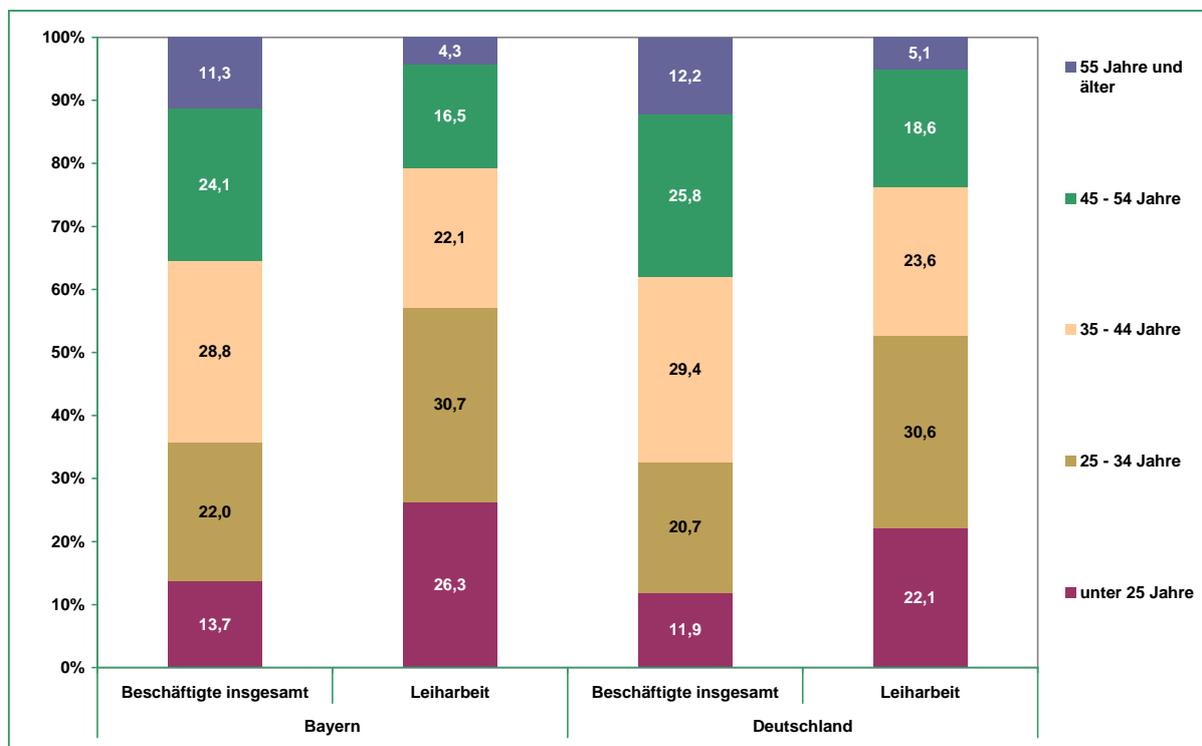
5.4 Altersstruktur der Zeitarbeitnehmer

Die Altersstruktur in der Zeitarbeit zeigt einen anderen Aufbau als in der Gesamtbeschäftigung: Jüngere Altersgruppen sind erheblich stärker vertreten (vgl. Abbildung 6). Im Jahr 2007 waren 57 Prozent der Leiharbeiter in Bayern jünger als 35 Jahre, unter den Beschäftigten insgesamt waren es 35,7 Prozent. Die meisten Zeitarbeiter waren zwischen 25 und 34 Jahre alt und stellten mit 30,7 Prozent einen Anteil, der fast neun Prozentpunkte über dem Wert in der Gesamtbeschäftigung lag. Noch deutlicher fällt der Unterschied allerdings bei den unter 25-Jährigen aus. Ihr Anteil lag in der Zeitarbeit bei 26,3 Prozent und damit fast 13 Prozentpunkte höher als in der Gesamtbeschäftigung. Im Gegenzug waren

die älteren Altersgruppen weniger stark vertreten. Beispielsweise waren unter den Leiharbeitern nur 4,3 Prozent 55 Jahre und älter, während ihr Anteil bei den Beschäftigten insgesamt 11,3 Prozent betrug.

Generell liegt die Altersstruktur der Zeitarbeitnehmerschaft in Bayern auf einer Linie mit Deutschland. Eine Besonderheit ist der sehr hohe Anteil der jüngsten Altersgruppe. Den 26,3 Prozent Zeitarbeitern unter 25 Jahren in Bayern standen 22,1 Prozent im Bundesgebiet gegenüber. In geringerem Maße ist dieser Unterschied auch in der Gesamtbeschäftigung vorhanden. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass in Bayern die duale Berufsausbildung eine größere Rolle spielt als in anderen Bundesländern, weswegen mehr Menschen bereits in einem relativ jungen Alter einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Dies scheint sich auch in der Leiharbeit niederschlagen. Daneben kann die vergleichsweise starke Nutzung der Altersteilzeit dazu beitragen, dass der Anteil der Älteren in Bayern geringer ausfällt.

Abbildung 6: Altersstruktur in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland (Anteile in %)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen seit 2003, fällt auf, dass das stärkste Plus in den beiden Altersgruppen „45 bis 54 Jahre“ und „55 Jahre und älter“ zu verzeichnen war (vgl. Tabelle 12). Der gleiche Trend findet sich in der Gesamtbeschäftigung und spiegelt die Alterung der Erwerbsbevölkerung wider. Gleichwohl fiel der Zuwachs in der jüngsten Altersgruppe in Bayern mit 121,4 Prozent ebenfalls relativ stark aus und lag deutlich höher als der deutsche Wert.

Die junge Altersstruktur der Leiharbeit kennzeichnet auch die bayerischen Regionen (vgl. Tabelle 13). In allen Agenturbezirken lagen die summierten Anteile der Altersgruppen der bis zu 34-Jährigen mehr oder minder deutlich über den Vergleichswerten für die Gesamtbeschäftigung. In einer Reihe von Agenturbezirken stellten die unter 25-Jährigen sogar den größten Anteil der Leiharbeiter. Spitzenreiter waren Traunstein und Weißenburg, wo etwa 38 Prozent der Leiharbeiter jünger als 25 Jahre waren. Spiegelbildlich lagen die Werte für die älteren Zeitarbeiter in den Bezirken überall niedriger als bei den Beschäftigten insgesamt. Die höchsten Anteile in der Altersgruppe der über 55-Jährigen in der Zeitarbeit fanden sich in den nordostbayerischen Bezirken Weiden (8,1 Prozent), Bayreuth (6,4 Prozent) und Hof (5,5 Prozent). Auch Würzburg (5,5 Prozent) und Nürnberg (5,2 Prozent) verzeichneten relativ hohe Anteile.

Tabelle 12: Altersstruktur in der Leiharbeit und Gesamtbeschäftigung in Bayern und Deutschland 2003 und 2007

Berufsausbildung	Leiharbeit			Gesamtbeschäftigung		
	Anteile in %		Veränderung 2007 zu 2003 in %	Anteile in %		Veränderung 2007 zu 2003 in %
	2003	2007		2003	2007	
Bayern						
insgesamt	100,0	100,0	121,1	100,0	100,0	1,8
unter 25 Jahre	26,3	26,3	121,4	14,5	13,7	-3,2
25 - 34 Jahre	31,1	30,7	118,3	24,1	22,0	-7,1
35 - 44 Jahre	23,6	22,1	107,4	30,1	28,8	-2,3
45 - 54 Jahre	15,8	16,5	131,8	21,8	24,1	12,7
55 Jahre und älter	3,2	4,3	192,7	9,6	11,3	19,9
Deutschland						
insgesamt	100,0	100,0	115,4	100,0	100,0	-0,4
unter 25 Jahre	23,0	22,1	106,6	12,5	11,9	-4,9
25 - 34 Jahre	30,5	30,6	116,0	22,9	20,7	-9,9
35 - 44 Jahre	25,3	23,6	100,8	30,9	29,4	-5,3
45 - 54 Jahre	17,2	18,6	133,2	23,5	25,8	9,4
55 Jahre und älter	4,0	5,1	176,5	10,2	12,2	19,1

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Das Fazit hinsichtlich der Altersstruktur in der Leiharbeit lautet, dass Jüngere deutlich überrepräsentiert sind - in Bayern wie in Deutschland. Dies könnte daran liegen, dass die mit der Arbeitnehmerüberlassung verbundenen Mobilitäts- und Flexibilitätsansprüche eher auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind. Möglicherweise wird Zeitarbeit von Jüngeren auch häufiger genutzt um Wartezeiten zu überbrücken, z. B. vor Ausbildungsphasen. Denkbar ist außerdem, dass Jüngere eher als Ältere Zeitarbeit als eine Möglichkeit sehen, Erfahrungen in verschiedenen Betrieben bzw. Einsatzfeldern zu sammeln. Von betrieblicher Seite könnte Zeitarbeit genutzt werden, um das Potenzial junger Arbeitskräfte ohne Berufserfahrung abzuschätzen, bevor sie eventuell fest an den Betrieb gebunden werden. Hieraus können sich u. a. Chancen für schlechter qualifizierte Jugendliche mit Problemen am Übergang von Ausbildung in Arbeit ergeben (Buch/Niebuhr 2008b: 39f.). Jedoch ist noch unklar, wie Zeitarbeit zu Beginn einer Berufskarriere hinsichtlich ihrer Folgen für den weiteren Erwerbsverlauf zu bewerten ist. Inwiefern sie sich möglicherweise positiv auswirkt, weil sie die Chance auf den Übergang in eine reguläre Beschäftigung eröffnet, oder ob sie das Risiko einer prekären, instabilen Erwerbsbiographie

erhöht, insbesondere wenn über einen längeren Zeitraum kein Übergang aus der Zeitarbeit in reguläre Beschäftigung gelingt.

Gleichzeitig deuten die unterdurchschnittlichen Anteile Älterer unter den Zeitarbeitern darauf hin, dass die Arbeitnehmerüberlassung für diese Personengruppe begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten bietet bzw. eher unattraktiv ist. Zum Beispiel wegen ihrer eher kurzfristigen Ausrichtung und der womöglich schlechteren Entlohnung im Vergleich zu regulären Beschäftigungsverhältnissen. Allerdings ist aufgrund der demographischen Entwicklung zu erwarten, dass auch in der Zeitarbeit der Anteil Älterer weiter wächst.

Tabelle 13: Gesamtbeschäftigung und Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken nach Altersgruppen 2007 (Anteile in %)

Arbeitsagentur- bezirk	Leiharbeit					Gesamtbeschäftigung				
	unter 25 Jahre	25 - 34 Jahre	35 - 44 Jahre	45 - 54 Jahre	55 Jahre und älter	unter 25 Jahre	25 - 34 Jahre	35 - 44 Jahre	45 - 54 Jahre	55 Jahre und älter
Deutschland	22,1	30,6	23,6	18,6	5,1	11,9	20,7	29,4	25,8	12,2
Bayern	26,3	30,7	22,1	16,5	4,3	13,7	22,0	28,8	24,1	11,3
Ansbach	32,8	25,8	21,2	16,7	3,6	15,9	19,5	27,6	25,9	11,0
Aschaffenburg	28,4	29,3	20,6	17,5	4,2	14,5	20,3	28,8	25,0	11,4
Bamberg	32,8	30,4	20,8	14,0	2,1	14,9	21,2	28,4	25,2	10,3
Bayreuth	21,6	26,1	22,7	23,1	6,4	13,7	20,5	28,6	25,6	11,6
Coburg	29,5	31,6	20,6	15,0	3,3	12,9	19,3	29,9	27,0	11,0
Hof	19,6	21,2	26,9	26,7	5,5	12,5	18,6	29,9	27,4	11,7
Nürnberg	21,7	30,5	24,3	18,4	5,2	12,4	22,0	29,2	24,8	11,6
Regensburg	28,1	31,9	20,9	15,2	3,9	14,9	22,5	28,8	23,9	10,0
Schwandorf	28,8	27,3	21,7	18,7	3,6	16,7	21,0	27,9	24,9	9,5
Schweinfurt	26,4	27,1	21,8	20,7	4,1	14,5	19,3	28,2	27,1	11,0
Weiden	23,7	22,7	22,9	22,6	8,1	15,1	19,9	28,7	25,8	10,5
Weißenburg	37,9	26,5	19,9	13,5	2,2	15,8	19,2	28,1	25,6	11,2
Würzburg	26,0	28,3	22,0	18,3	5,5	13,9	21,2	27,7	25,6	11,7
Augsburg	24,4	32,3	22,7	16,4	4,3	14,4	21,2	28,2	24,5	11,7
Deggendorf	32,0	30,0	20,1	14,9	3,1	16,8	21,1	27,6	24,5	10,1
Donauwörth	30,9	28,2	21,6	14,6	4,7	16,3	21,0	27,7	24,3	10,6
Freising	27,4	34,1	22,1	13,2	3,1	13,4	24,5	30,5	21,8	9,8
Ingolstadt	27,0	30,8	21,1	16,6	4,4	15,5	22,4	28,1	24,1	9,9
Kempten	30,6	28,8	19,4	16,9	4,3	15,6	20,1	28,0	24,0	12,3
Landshut	28,3	31,2	21,7	15,5	3,2	14,9	21,4	28,6	24,7	10,3
Memmingen	30,9	28,3	19,4	16,8	4,6	15,5	21,0	28,1	24,2	11,2
München	21,4	36,8	24,0	13,8	4,1	10,4	25,2	30,3	21,9	12,2
Passau	32,5	29,6	19,9	14,9	3,1	16,3	21,1	27,4	25,1	10,2
Pfarrkirchen	31,9	30,6	19,6	14,4	3,6	16,1	20,5	27,8	24,8	10,8
Rosenheim	28,9	31,5	21,9	14,9	2,8	15,9	21,5	27,8	22,8	12,0
Traunstein	38,1	26,4	17,3	14,8	3,5	16,2	20,3	27,5	23,8	12,1
Weilheim	30,3	26,4	22,3	16,1	4,9	15,6	20,8	28,7	23,5	11,4

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

6 Fazit

Die Zahl der Leiharbeiter nahm in den letzten Jahren in Deutschland und in Bayern stark zu. In der jüngsten Vergangenheit dürfte vor allem das gute konjunkturelle Umfeld diese Entwicklung nochmals vorangetrieben haben. Allerdings sind beträchtliche regionale Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung und der Nutzungsintensität der Zeitarbeit zu beobachten. Deswegen, und weil aufgrund der erwarteten ungünstigen wirtschaftlichen Entwicklung auch in der Zeitarbeit Einschnitte bevorstehen, wurden in diesem Bericht Bayern und seine Regionen genauer in den Blick genommen.

In Bayern waren 2007 fast 98.000 Menschen in der Leiharbeit beschäftigt. Seit 2003 stieg ihre Zahl um 121 Prozent und damit im Vergleich mit Deutschland überdurchschnittlich an. Die Leiharbeitsquote lag bei 2,2 Prozent und damit etwas unter dem deutschen Wert. Im Bundesländervergleich liegt der Freistaat mit dieser Quote im unteren Mittelfeld. Die Bedeutung der Arbeitnehmerüberlassung für den Arbeitsmarkt wird auch daran deutlich, dass im Jahr 2007 immerhin elf Prozent der begonnenen Beschäftigungsverhältnisse in Bayern auf sie entfielen. Oft handelte es sich um relativ kurze Beschäftigungsverhältnisse: Mehr als die Hälfte der Arbeitsverhältnisse zwischen Zeitarbeitsfirmen und Zeitarbeitern dauerte im ersten Halbjahr 2007 weniger als drei Monate.

Innerhalb Bayerns existieren deutliche Unterschiede zwischen den Regionen. Die höchsten Leiharbeitsquoten fanden sich in den Städten Bayerns, u. a. in Ansbach mit 11,2 Prozent und Landshut mit neun Prozent. In den meisten Landkreisen waren die Quoten dagegen unterdurchschnittlich und lagen in vielen Fällen unter einem Prozent. Dies entspricht der Annahme, dass sich in Zentren aufgrund des tendenziell größeren Angebots von Zeitarbeitern und der durch die Konzentration von Betrieben potenziell größeren Nachfrage günstigere Bedingungen für Leiharbeitsunternehmen finden. Allerdings dürften auch relevante Austauschbeziehungen zwischen Städten und Kreisen bestehen, da z. B. von Zeitarbeitsfirmen in den Städten Zeitarbeiter an Betriebe in benachbarte Kreise verliehen werden.

Auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke ergaben sich vergleichsweise niedrige Leiharbeitsquoten vor allem für Bezirke im Norden und im Süden Bayerns. Zum Beispiel lagen in Hof, Coburg, Freising und Passau die Quoten höchstens knapp über einem Prozent. Eine Erklärung dafür könnten der jeweilige Branchenmix und die Betriebsgrößenstruktur sein, sowie dass es sich zum Teil um eher strukturschwache Regionen handelt. Entsprechend kann als Grund für die überdurchschnittlichen Quoten in anderen Bezirken u. a. angeführt werden, dass sich dort eine Branchenstruktur findet, die die Leiharbeit begünstigt. Zu denken ist dabei an exportorientierte Zweige des Verarbeitenden Gewerbes sowie Wachstums- und Hochlohnbranchen, die unter einem vergleichsweise starken Kostendruck stehen. Die höchsten Quoten in Bayern erreichten die Agenturbezirke Augsburg (4,3 Prozent), Ansbach (3,9 Prozent) und Regensburg (3,9 Prozent).

Die Ergebnisse der Untersuchung von Strukturmerkmalen der Zeitarbeitnehmerschaft entsprechen im Wesentlichen den aus anderen Auswertungen bekannten Resultaten. Frauen waren in Bayern mit 31,6 Prozent im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unterrepräsentiert. Dies gilt auch für alle Agenturbezirke. Anders als in der Gesamtwirtschaft wuchs die Zahl der Leiharbeiterinnen in Bayern allerdings stärker als die der Männer. Inwieweit sich dies fortsetzt, dürfte vor allem von der Nachfrage nach Dienstleistungstätigkeiten sowie der Zahl der Teilzeitangebote in der Zeitarbeit abhängen.

Ausländer waren in Bayern in der Leiharbeit mit einem Anteil von knapp 15 Prozent im Vergleich mit der Gesamtbeschäftigung (8 Prozent) deutlich überrepräsentiert. Ihre Zahl stieg in der Zeitarbeit in den

letzten Jahren stärker an als die der Deutschen. Dies steht im Gegensatz zur bayerischen Gesamtbeschäftigung und den Entwicklungen in der Zeitarbeit und der Gesamtbeschäftigung in Deutschland. Ausschlaggebend dürfte dafür die starke Nachfrage des Verarbeitenden Gewerbes im Bereich der Fertigungsberufe und einfachen Tätigkeiten gewesen sein. Hohe Ausländeranteile in der Leiharbeit fanden sich erwartungsgemäß eher in den Regionen, in denen auch ihr Anteil in der Gesamtbeschäftigung relativ hoch war, z. B. in Augsburg, München und Nürnberg.

Hinsichtlich der Altersstruktur der Leiharbeiterschaft ist vor allem auffällig, dass jüngere Altersgruppen deutlich stärker vertreten sind als in der Gesamtbeschäftigung. 57 Prozent der Zeitarbeiter waren in Bayern jünger als 35 Jahre, in einigen Bezirken waren es deutlich mehr als 60 Prozent (u. a. Traunstein und Weißenburg). Dieser im Vergleich mit Deutschland überdurchschnittliche Anteil könnte damit zusammenhängen, dass in Bayern die Ausbildung im Dualen System ein besonders großes Gewicht hat und deswegen mehr Jüngere relativ früh in das Beschäftigungssystem eintreten. Generell kann der hohe Anteil jüngerer Zeitarbeiter verschiedene Gründe haben. So erfüllen Jüngere möglicherweise eher die Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen der Zeitarbeit. Für manche mag Leiharbeit auch eine Gelegenheit sein, sich zu orientieren oder trotz schlechter Qualifikationen eine Arbeit zu finden. Entleihbetriebe könnten Leiharbeit außerdem nutzen, um jüngere Menschen ohne Berufserfahrung für eine gewisse Zeit zu testen, bevor sie vielleicht übernommen werden. Inwieweit sich für Jüngere durch die Zeitarbeit bessere Chancen auf einen Berufseinstieg ergeben oder inwiefern sich für sie damit möglicherweise das Risiko dauerhaft instabiler Berufsverläufe erhöht, ist noch offen.

In Bayern wie in Deutschland weicht die Struktur der beruflichen Einsatzfelder der Zeitarbeiter deutlich von der Gesamtwirtschaft ab. Tätigkeiten im Fertigungsbereich hatten in der Leiharbeit ein viel höheres Gewicht als der Dienstleistungsbereich. In Bayern waren 67 Prozent in Fertigungs- und 30,4 Prozent in Dienstleistungsberufen tätig. Im Agenturbezirk Weiden lag das Verhältnis sogar bei 86,3 Prozent zu 12 Prozent. München war der einzige bayerische Agenturbezirk, in dem mehr Leiharbeiter in Dienstleistungsberufen arbeiteten (56,7 Prozent) als in Fertigungsberufen (39,7 Prozent).

Innerhalb des Fertigungsbereichs nahmen die Hilfsarbeiter in Bayern - wie auch in Deutschland - in der Zeitarbeit einen viel größeren Stellenwert ein (41,6 Prozent) als in der Gesamtwirtschaft (1,9 Prozent). Dies korrespondiert mit der Qualifikationsstruktur in der Leiharbeit, in der Personen ohne eine abgeschlossene Ausbildung deutlich stärker vertreten waren als unter den Beschäftigten insgesamt (31,5 Prozent zu 12,5 Prozent). In einigen Regionen, z. B. in Pfarrkirchen, Ansbach und Ingolstadt lag ihr Anteil sogar bei mehr als 45 Prozent. Die meisten Zeitarbeiter konnten allerdings einen beruflichen oder schulischen Berufsabschluss vorweisen (52,4 Prozent). Allerdings deutet der große Anteil der als Hilfsarbeiter beschäftigten Leiharbeiter darauf hin, dass ein Teil nicht qualifikationsadäquat beschäftigt war.

Offenbar ist die Arbeitnehmerüberlassung für die Unternehmen eine wichtige Möglichkeit, Stellen für Ungelernte zu besetzen. Dabei greifen sie auch auf das Reservoir von Arbeitskräften ohne Ausbildung zurück, deren Beschäftigungschancen im Bereich der regulären sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung immer weiter zurückgehen. Insofern bietet Leiharbeit für diese Personengruppe Beschäftigungsmöglichkeiten und die Chance damit ein Einkommen zu erzielen. Inwieweit es sich dabei um Existenz sichernde Einkommen handelt, kann jedoch derzeit nicht beantwortet werden.

Wie sich das Niveau der Arbeitnehmerüberlassung mittel- und langfristig in Bayern und Deutschland entwickeln wird, ist nicht sicher (Burda/Kvasnicka 2006: 222; Promberger et al. 2006: 159). Eine dau-

erhafte Unterschreitung des in den letzten Jahren erreichten Standes erscheint eher unwahrscheinlich. Abzuwarten bleibt, was die konjunkturelle Abkühlung für die Entwicklung der Zeitarbeit in der unmittelbaren Zukunft bedeutet. Generell ist zu erwarten, dass Leiharbeiter in einer Abschwungphase früher als Stammebelegschaften von Entlassungen betroffen sind. Insbesondere dürfte dies für Hilfsarbeiter und Geringqualifizierte gelten, so dass ein nicht unerheblicher Teil der Zeitarbeitnehmerschaft mit vergleichsweise schlechten Beschäftigungschancen (wieder) arbeitslos werden könnte. Dies könnte dazu führen, dass Regionen, die im Aufschwung einen starken Beschäftigungsaufbau in der Leiharbeit verzeichneten, im Abschwung mit erheblichen Problemen konfrontiert werden. Nicht zuletzt deswegen sollte dem Thema der Qualifizierung und Weiterbildung auch in der Zeitarbeit verstärkt Beachtung geschenkt werden.

Literaturverzeichnis

- Antoni, Manfred/Jahn, Elke J. (2006): Arbeitnehmerüberlassung: Boomende Branche mit hoher Fluktuation. IAB-Kurzbericht Nr. 14, Nürnberg.
- Bellmann, Lutz/Kühl, Alexander (2007): Weitere Expansion der Leiharbeit? Eine Bestandsaufnahme auf Basis des IAB-Betriebspanels. Studie an die Hans-Böckler-Stiftung, Projektnummer 2007-990-3, Berlin.
- Brenke, Klaus/Eichhorst, Werner (2008): Leiharbeit breitet sich rasant aus. In: DIW-Wochenbericht, 75. Jg., Nr. 19, S. 242-252.
- Buch, Tanja/Niebuhr, Annekatri (2008a): Zeitarbeit in Hamburg. Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Nord 06/2008, Kiel.
- Buch, Tanja/Niebuhr, Annekatri (2008b): Zeitarbeit in Mecklenburg-Vorpommern. Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Nord. 07/2008, Kiel.
- Bundesagentur für Arbeit (2008): Branchen und Berufe in Deutschland, Entwicklung Dezember 1997 – Dezember 2007, Zeitarbeit. Nürnberg. Online unter: http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/000100/html/sonder/broschuere_zeitarbeit_2008_1.pdf
- Burda, Michael C./Kvasnicka, Michael (2006): Zeitarbeit in Deutschland: Trends und Perspektiven. In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 7. Jg., H. 2, S. 195-225.
- Dudenhöffer, Ferdinand/Büttner, Carina (2006): Zeitarbeit in der Automobilindustrie. In: ifo Schnelldienst, 59. Jg., H. 9, S. 30-36.
- Jahn, Elke J. (2005): Was macht den Unterschied? Determinanten der Nachfrage nach Leiharbeit in Deutschland und den Niederlanden. In: Industrielle Beziehungen, 12. Jg., H. 4, S. 393-423.
- Jahn, Elke J./Wolf, Katja (2005): Flexibilität des Arbeitsmarktes: Entwicklung der Leiharbeit und regionale Disparitäten. IAB-Kurzbericht Nr. 14, Nürnberg.
- Kvasnicka, Michael/Werwatz, Axel (2003a): Arbeitsbedingungen und Perspektiven von Zeitarbeitern. In: DIW-Wochenbericht, 70. Jg., Nr. 46, S. 717-725.
- Kvasnicka, Michael/Werwatz, Axel (2003b): Lohneffekte der Zeitarbeit. In: Bundesarbeitsblatt, H. 2, S. 4-12.
- Promberger, Markus/Bellmann, Lutz/Dreher, Christoph/Sowa, Frank/Schramm, Simon/Theuer, Stefan (2006): Leiharbeit im Betrieb. Strukturen, Kontexte und Handhabung einer atypischen Beschäftigungsform. Abschlussbericht des Forschungsprojekts HBS-2002-418-3, gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung, Nürnberg.

Anhang

Tabelle 14: Leiharbeit in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten

Kreis	Beschäftigte in der Leiharbeit		Veränderung 2007 zu 2003		Leiharbeitsquote	
	2003	2007	abs.	in %	2003	2007
Deutschland	296.686	639.033	342.347	115,4	1,1	2,4
Bayern	44.177	97.662	53.485	121,1	1,0	2,2
Ingolstadt, Stadt	2.332	3.707	1.375	59,0	3,2	4,9
München, Landeshauptstadt	7.540	13.770	6.230	82,6	1,1	2,0
Rosenheim, Stadt	400	1.205	805	201,3	1,4	4,2
Altötting	481	1.246	765	159,0	1,3	3,2
Berchtesgadener Land	18	202	184	1022,2	0,1	0,7
Bad Tölz-Wolfratshausen	57	283	226	396,5	0,2	0,9
Dachau	40	188	148	370,0	0,1	0,7
Ebersberg	*	28	*	*	0,0	0,1
Eichstätt	29	16	-13	-44,8	0,1	0,1
Erding	118	442	324	274,6	0,5	1,7
Freising	209	426	217	103,8	0,3	0,6
Fürstenfeldbruck	54	37	-17	-31,5	0,1	0,1
Garmisch-Partenkirchen	*	*	*	*	0,0	0,0
Landsberg am Lech	496	845	349	70,4	1,9	3,1
Miesbach	3	23	20	666,7	0,0	0,1
Mühldorf a.Inn	40	66	26	65,0	0,1	0,2
München	273	606	333	122,0	0,2	0,4
Neuburg-Schrobenhausen	29	152	123	424,1	0,1	0,6
Pfaffenhofen a.d.Ilm	*	203	*	*	0,0	0,7
Rosenheim	*	72	*	*	0,0	0,1
Starnberg	15	114	99	660,0	0,0	0,3
Traunstein	236	1.450	1.214	514,4	0,5	2,7
Weilheim-Schongau	172	306	134	77,9	0,5	0,8
Landshut, Stadt	1.268	2.799	1.531	120,7	4,3	9,0
Passau, Stadt	7	656	649	9271,4	0,0	2,0
Straubing, Stadt	673	2.060	1.387	206,1	2,9	8,2
Deggendorf	532	1.305	773	145,3	1,4	3,3
Freyung-Grafenau	*	*	*	*	0,0	0,0
Kelheim	162	199	37	22,8	0,5	0,7
Landshut	170	413	243	142,9	0,5	1,1
Passau	27	254	227	840,7	0,1	0,5
Regen	96	501	405	421,9	0,4	2,3
Rottal-Inn	103	95	-8	-7,8	0,3	0,3
Straubing-Bogen	30	26	-4	-13,3	0,2	0,1
Dingolfing-Landau	940	840	-100	-10,6	2,2	2,0
Amberg, Stadt	170	938	768	451,8	0,8	4,2
Regensburg, Stadt	3.446	6.317	2.871	83,3	3,7	6,5
Weiden i.d.OPf., Stadt	185	579	394	213,0	0,8	2,4
Amberg-Sulzbach	45	56	11	24,4	0,2	0,2
Cham	6	872	866	14433,3	0,0	2,1
Neumarkt i.d.OPf.	321	706	385	119,9	0,9	1,9
Neustadt a.d.Waldnaab	12	336	324	2700,0	0,1	1,4
Regensburg	71	351	280	394,4	0,2	1,0
Schwandorf	860	2.174	1.314	152,8	2,0	4,8
Tirschenreuth	44	157	113	256,8	0,2	0,8
Bamberg, Stadt	595	1.445	850	142,9	1,3	3,1
Bayreuth, Stadt	1.032	2.508	1.476	143,0	2,7	6,4
Coburg, Stadt	732	1.014	282	38,5	2,6	3,5

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Werte kleiner 3 aus Datenschutzgründen mit * unterdrückt

Tabelle 14 (Fortsetzung): Leiharbeit in den bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten

Kreis	Beschäftigte in der Leiharbeit		Veränderung 2007 zu 2003		Leiharbeitsquote	
	2003	2007	abs.	in %	2003	2007
Hof, Stadt	147	406	259	176,2	0,6	1,8
Bamberg	15	84	69	460,0	0,1	0,3
Bayreuth	251	249	-2	-0,8	1,1	1,2
Coburg	*	*	*	*	0,0	0,0
Forchheim	12	119	107	891,7	0,1	0,5
Hof	*	*	*	*	0,0	0,0
Kronach	40	136	96	240,0	0,2	0,5
Kulmbach	72	222	150	208,3	0,3	0,9
Lichtenfels	13	*	*	*	0,1	0,0
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	*	99	*	*	0,0	0,4
Ansbach, Stadt	1.057	2.656	1.599	151,3	4,7	11,2
Erlangen, Stadt	1.211	2.313	1.102	91,0	1,7	3,0
Fürth, Stadt	341	488	147	43,1	0,8	1,3
Nürnberg, Stadt	6.155	11.870	5.715	92,9	2,4	4,5
Schwabach, Stadt	180	134	-46	-25,6	1,4	1,1
Ansbach	82	420	338	412,2	0,2	0,8
Erlangen-Höchstadt	36	82	46	127,8	0,1	0,2
Fürth	105	111	6	5,7	0,5	0,6
Nürnberger Land	202	662	460	227,7	0,5	1,5
Neustadt a.d.A.-Bad Windsh.	151	770	619	409,9	0,6	3,0
Roth	27	152	125	463,0	0,1	0,5
Weißenburg-Gunzenhausen	133	622	489	367,7	0,5	2,3
Aschaffenburg, Stadt	605	1.705	1.100	181,8	1,6	4,0
Schweinfurt, Stadt	303	1.595	1.292	426,4	0,6	3,2
Würzburg, Stadt	1.200	2.771	1.571	130,9	1,6	3,8
Aschaffenburg	37	316	279	754,1	0,1	0,7
Bad Kissingen	34	76	42	123,5	0,1	0,3
Rhön-Grabfeld	*	76	*	*	0,0	0,3
Haßberge	*	*	*	*	0,0	0,0
Kitzingen	*	*	*	*	0,0	0,0
Miltenberg	158	333	175	110,8	0,4	0,9
Main-Spessart	327	428	101	30,9	0,8	1,0
Schweinfurt	128	73	-55	-43,0	0,7	0,4
Würzburg	140	62	-78	-55,7	0,5	0,2
Augsburg, Stadt	3.670	8.102	4.432	120,8	3,0	6,6
Kaufbeuren, Stadt	58	185	127	219,0	0,4	1,3
Kempten (Allgäu), Stadt	870	2.175	1.305	150,0	2,9	6,9
Memmingen, Stadt	684	1.872	1.188	173,7	2,9	7,3
Aichach-Friedberg	119	156	37	31,1	0,4	0,5
Augsburg	167	687	520	311,4	0,3	1,2
Dillingen a.d.Donau	204	369	165	80,9	0,8	1,4
Günzburg	263	438	175	66,5	0,7	1,1
Neu-Ulm	125	444	319	255,2	0,2	0,9
Lindau (Bodensee)	27	163	136	503,7	0,1	0,6
Ostallgäu	27	19	-8	-29,6	0,1	0,1
Unterallgäu	58	85	27	46,6	0,2	0,2
Donau-Ries	595	1.867	1.272	213,8	1,3	3,9
Oberallgäu	71	77	6	8,5	0,2	0,2

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Werte kleiner 3 aus Datenschutzgründen mit * unterdrückt

Tabelle 15: Qualifikationsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken

Arbeitsagentur- bezirk	Beschäftigte in der Leiharbeit im Jahr 2007					Anteile in %				Veränderung 2007 zu 2003 in %			
	Insgesamt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt
Deutschland	630.762	181.195	339.401	17.737	92.429	28,7	53,8	2,8	14,7	109,4	116,6	116,4	130,6
Bayern	96.608	30.468	50.653	2.637	12.850	31,5	52,4	2,7	13,3	115,0	126,3	99,9	127,4
Ansbach	3.832	1.791	1.369	18	654	46,7	35,7	0,5	17,1	214,8	353,3	350,0	64,3
Aschaffenburg	2.347	774	1.063	33	477	33,0	45,3	1,4	20,3	188,8	142,7	450,0	467,9
Bamberg	1.642	433	1.032	29	148	26,4	62,9	1,8	9,0	168,9	235,1	107,1	15,6
Bayreuth	2.965	746	1.721	16	482	25,2	58,0	0,5	16,3	151,2	105,4	220,0	134,0
Coburg	1.140	280	568	9	283	24,6	49,8	0,8	24,8	6,5	30,9	80,0	249,4
Hof	503	109	323	9	62	21,7	64,2	1,8	12,3	990,0	152,3	800,0	463,6
Nürnberg	15.396	4.658	7.946	858	1.934	30,3	51,6	5,6	12,6	91,5	91,4	72,3	86,3
Regensburg	7.468	2.044	4.456	157	811	27,4	59,7	2,1	10,9	69,3	111,5	134,3	50,7
Schwandorf	4.028	1.173	2.473	28	354	29,1	61,4	0,7	8,8	574,1	214,2	1300,0	205,2
Schweinfurt	1.811	403	992	15	401	22,3	54,8	0,8	22,1	165,1	290,6	-	603,5
Weiden	1.067	451	450	11	155	42,3	42,2	1,0	14,5	379,8	363,9	450,0	222,9
Weißenburg	731	253	384	2	92	34,6	52,5	0,3	12,6	837,0	624,5	-	24,3
Würzburg	3.224	752	1.896	46	530	23,3	58,8	1,4	16,4	55,1	90,4	557,1	284,1
Augsburg	8.844	3.086	4.686	191	881	34,9	53,0	2,2	10,0	111,4	153,0	344,2	87,8
Deggendorf	3.878	1.421	2.294	46	117	36,6	59,2	1,2	3,0	102,4	321,7	475,0	60,3
Donauwörth	2.220	611	1.453	15	141	27,5	65,5	0,7	6,4	115,9	213,1	650,0	252,5
Freising	858	237	503	60	58	27,6	58,6	7,0	6,8	276,2	139,5	140,0	107,1
Ingolstadt	4.055	1.880	1.751	52	372	46,4	43,2	1,3	9,2	45,7	90,9	188,9	138,5
Kempten	2.613	1.038	1.051	33	491	39,7	40,2	1,3	18,8	157,6	101,7	371,4	305,8
Landshut	4.079	1.480	1.912	36	651	36,3	46,9	0,9	16,0	64,3	64,0	56,5	119,2
Memmingen	2.835	915	1.349	24	547	32,3	47,6	0,8	19,3	108,0	191,4	300,0	148,6
München	14.406	3.508	7.696	875	2.327	24,4	53,4	6,1	16,2	104,5	69,1	61,7	154,6
Passau	911	296	531	2	82	32,5	58,3	0,2	9,0	7300,0	1731,0	-	4000,0
Pfarrkirchen	1.403	662	583	5	153	47,2	41,6	0,4	10,9	104,3	276,1	150,0	10,1
Rosenheim	1.554	528	824	51	151	34,0	53,0	3,3	9,7	384,4	241,9	88,9	109,7
Traunstein	1.650	636	672	6	336	38,5	40,7	0,4	20,4	1123,1	1001,6	-	140,0
Weilheim	1.148	303	675	10	160	26,4	58,8	0,9	13,9	6,3	115,7	66,7	154,0

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle 16: Qualifikationsstruktur der Gesamtbeschäftigung in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken

Arbeitsagentur- bezirk	Beschäftigte insgesamt im Jahr 2007					Anteile in %				Veränderung 2007 zu 2003 in %			
	Insgesamt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt	ohne abgeschl. Berufsausbildung	mit betriebl./ schul. Berufsausbildung	mit FH-/Uni- Abschluss	Ausbildung unbekannt
Deutschland	25.132.866	2.737.890	15.884.074	2.610.904	3.899.998	10,9	63,2	10,4	15,5	-12,1	-3,1	7,7	20,5
Bayern	4.133.465	514.730	2.641.381	424.353	553.001	12,5	63,9	10,3	13,4	-11,0	-0,1	11,8	22,4
Ansbach	92.534	15.065	64.112	3.485	9.872	16,3	69,3	3,8	10,7	-4,9	2,0	14,2	24,3
Aschaffenburg	114.700	15.890	75.229	6.905	16.676	13,9	65,6	6,0	14,5	-5,4	1,1	12,1	32,6
Bamberg	90.364	11.584	63.879	6.013	8.888	12,8	70,7	6,7	9,8	-9,5	1,4	11,6	20,4
Bayreuth	79.439	8.925	57.882	5.033	7.599	11,2	72,9	6,3	9,6	-13,8	-1,2	12,9	32,9
Coburg	98.760	15.200	70.903	5.274	7.383	15,4	71,8	5,3	7,5	-17,4	-0,8	8,7	25,9
Hof	77.213	10.761	55.373	3.796	7.283	13,9	71,7	4,9	9,4	-18,4	-3,1	10,5	17,4
Nürnberg	467.790	61.355	284.695	61.014	60.726	13,1	60,9	13,0	13,0	-10,9	-1,1	12,7	25,3
Regensburg	181.287	21.922	120.698	17.257	21.410	12,1	66,6	9,5	11,8	-6,6	3,2	19,9	18,4
Schwandorf	123.622	17.322	89.996	5.574	10.730	14,0	72,8	4,5	8,7	-9,5	4,0	21,0	26,9
Schweinfurt	139.653	17.509	99.301	8.476	14.367	12,5	71,1	6,1	10,3	-13,8	0,6	12,6	21,4
Weiden	60.683	9.089	43.973	2.638	4.983	15,0	72,5	4,3	8,2	-14,5	0,1	11,0	28,9
Weißenburg	45.695	7.052	31.786	1.894	4.963	15,4	69,6	4,1	10,9	-12,9	0,7	7,4	12,0
Würzburg	160.273	17.463	110.960	13.449	18.401	10,9	69,2	8,4	11,5	-13,3	-1,3	17,1	20,9
Augsburg	193.375	26.134	124.421	16.661	26.159	13,5	64,3	8,6	13,5	-10,2	-0,5	4,5	23,2
Deggendorf	98.043	13.330	69.704	4.660	10.349	13,6	71,1	4,8	10,6	-12,1	3,9	17,8	28,3
Donauwörth	69.107	10.381	49.566	3.982	5.178	15,0	71,7	5,8	7,5	-6,3	3,8	12,4	24,7
Freising	92.123	11.612	54.678	7.876	17.957	12,6	59,4	8,5	19,5	-7,5	3,3	17,3	29,9
Ingolstadt	147.514	17.870	99.834	13.360	16.450	12,1	67,7	9,1	11,2	-19,4	3,4	30,0	18,7
Kempten	137.596	16.811	95.352	9.116	16.317	12,2	69,3	6,6	11,9	-11,8	-0,2	16,8	23,3
Landshut	108.879	15.743	76.916	5.786	10.434	14,5	70,6	5,3	9,6	-7,6	0,1	15,4	27,9
Memmingen	145.703	19.625	101.439	8.585	16.054	13,5	69,6	5,9	11,0	-9,7	2,7	13,2	20,5
München	923.810	93.824	469.747	181.970	178.269	10,2	50,8	19,7	19,3	-9,8	-3,6	8,6	20,4
Passau	92.436	13.344	64.287	5.150	9.655	14,4	69,5	5,6	10,4	-15,1	1,3	12,9	36,4
Pfarrkirchen	93.057	12.214	66.743	5.488	8.612	13,1	71,7	5,9	9,3	-10,9	0,0	9,7	19,1
Rosenheim	139.210	15.271	91.093	9.852	22.994	11,0	65,4	7,1	16,5	-12,8	-0,9	18,0	21,6
Traunstein	76.928	8.621	53.175	4.793	10.339	11,2	69,1	6,2	13,4	-7,7	0,5	14,0	13,2
Weilheim	83.671	10.813	55.639	6.266	10.953	12,9	66,5	7,5	13,1	-11,3	-0,6	16,2	17,7

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen.

Tabelle 17: Berufsstruktur der Leiharbeit in den bayerischen Arbeitsagenturbezirken 2007 (Anteile in %)

Ausgeübte Tätigkeit (Berufsgruppe)	Deutschland	Bayern	Ansbach	Aschaffenburg	Bamberg	Bayreuth	Coburg	Hof	Nürnberg	Regensburg	Schwandorf	Schweinfurt	Weiden	Weißenburg	Würzburg
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pflanzenbau, Tierzucht, Fischerei (01-06)	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,3	0,0	0,4	0,1
Bergleute, Mineralgewinner (07-09)	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Fertigungsberufe (10-54)	65,3	67,0	83,2	71,2	77,7	84,2	80,0	76,8	57,4	71,7	83,1	70,7	86,3	70,3	68,2
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter (14-15)	0,5	0,3	0,2	0,6	0,4	0,1	0,3	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,2
Metallerzeuger, -bearbeiter (19-24)	2,6	1,9	0,6	2,2	0,4	1,4	1,1	0,4	2,2	1,8	2,2	1,3	1,9	0,5	2,1
Schlosser, Mechaniker, zugeordnete Berufe (25-30)	11,9	10,7	6,0	7,0	5,9	15,0	4,8	3,0	8,5	11,0	13,6	12,5	19,1	4,8	12,9
Elektriker (31)	4,8	4,1	1,2	2,8	3,9	8,4	1,4	7,9	5,5	4,7	4,6	6,6	5,0	1,5	6,2
Montierer, Metallberufe, a.n.g. (32)	2,5	2,5	1,1	0,4	10,4	1,2	4,4	0,8	3,5	1,6	2,0	7,9	0,9	1,5	0,6
Bauberufe (44-47)	0,4	0,3	0,0	0,2	0,1	0,4	0,0	0,0	0,3	0,1	1,3	0,1	0,4	0,3	0,1
Bau-, Raumausstatter, Polsterer (48-49)	0,2	0,1	0,1	0,0	0,4	0,1	0,8	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0
Hilfsarbeiter ohne Angaben (53)	36,5	41,6	71,3	55,1	52,7	54,7	57,6	53,1	30,3	48,9	55,4	33,8	42,0	52,3	40,6
Übrige Fertigungsberufe	6,0	5,6	2,8	2,9	3,6	2,9	9,6	11,7	6,8	3,3	3,7	8,3	16,8	9,1	5,7
Techn. Berufe (Ing., Chemiker, Techniker) (60-63)	2,5	2,5	0,2	2,8	1,3	0,3	0,6	0,8	5,8	1,8	0,9	1,4	1,7	2,5	1,3
Dienstleistungsberufe (68-99)	31,9	30,4	16,5	25,9	21,0	15,4	19,4	22,4	36,7	26,4	16,0	27,6	12,0	26,9	30,4
Warenkaufleute (68)	0,8	0,6	0,1	0,4	0,3	0,3	0,4	0,0	0,7	0,3	0,3	0,8	0,3	0,3	0,5
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (75-78)	13,7	13,9	4,7	9,4	7,1	5,9	9,7	6,3	19,6	9,6	4,2	8,4	4,7	4,4	8,3
Gesundheitsdienstberufe (84-85)	0,9	0,9	0,4	0,0	0,2	4,6	0,0	1,2	1,1	0,4	0,2	0,4	0,0	5,0	1,1
Sonstige Arbeitskräfte (97-99)	0,7	0,3	0,0	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	0,5	0,2	0,4	2,3	0,1	0,0	0,0
Allg. Dienstleistungsberufe (90-93)	1,8	1,5	0,1	2,4	0,8	0,3	0,3	0,2	1,8	0,5	0,1	0,9	2,6	1,1	1,1
Übrige Dienstleistungsberufe	14,0	13,3	11,2	13,5	12,5	4,1	8,9	14,5	13,0	15,4	10,7	14,8	4,4	16,1	19,3

Ausgeübte Tätigkeit (Berufsgruppe)	Augsburg	Deggendorf	Donauwörth	Freising	Ingolstadt	Kempten	Lands-hut	Mem-mingen	München	Passau	Pfarr-kirchen	Rosen-heim	Traun-stein	Weilheim
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pflanzenbau, Tierzucht, Fischerei (01-06)	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6
Bergleute, Mineralgewinner (07-09)	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,4	0,0
Fertigungsberufe (10-54)	69,5	75,8	79,9	58,3	77,4	82,9	70,0	70,5	39,7	83,4	84,9	74,7	75,9	70,7
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter (14-15)	0,2	0,1	2,7	0,0	0,1	0,1	0,2	0,4	0,3	0,3	0,8	0,1	0,8	0,7
Metallerzeuger, -bearbeiter (19-24)	2,7	2,1	3,8	0,8	2,1	1,3	2,9	3,0	1,2	4,9	3,5	0,7	1,3	0,5
Schlosser, Mechaniker, zugeordnete Berufe (25-30)	14,4	7,0	28,3	6,5	11,6	12,3	10,4	10,4	10,0	19,9	10,3	7,6	5,1	2,4
Elektriker (31)	4,6	2,6	3,3	5,6	3,2	3,9	3,5	3,4	3,2	4,5	1,8	3,2	3,0	2,4
Montierer, Metallberufe, a.n.g. (32)	1,8	2,5	1,1	0,3	4,0	6,1	1,8	4,9	1,2	1,8	2,5	0,8	4,6	0,8
Bauberufe (44-47)	0,3	0,0	0,1	0,0	0,8	0,7	0,0	0,1	0,2	2,1	0,0	0,1	0,4	0,1
Bau-, Raumausstatter, Polsterer (48-49)	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,2	0,0	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0
Hilfsarbeiter ohne Angaben (53)	42,0	57,8	31,4	40,2	46,6	54,3	47,5	45,3	15,5	44,5	58,5	57,8	54,8	62,2
Übrige Fertigungsberufe	3,4	3,6	9,1	4,6	9,0	4,0	3,7	3,0	7,9	5,0	7,5	4,5	5,8	1,6
Techn. Berufe (Ing., Chemiker, Techniker) (60-63)	2,9	0,5	1,7	0,2	1,8	0,9	0,8	1,0	3,5	1,9	0,9	3,9	1,0	1,9
Dienstleistungsberufe (68-99)	27,4	23,8	18,3	41,5	20,6	16,2	29,1	28,5	56,7	14,7	14,0	21,4	22,6	26,8
Warenkaufleute (68)	0,5	0,3	0,4	0,0	0,9	0,0	0,5	0,3	1,1	0,0	0,3	1,7	0,4	0,4
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe (75-78)	11,7	7,2	10,8	16,6	9,7	6,8	12,9	6,1	32,7	3,8	5,2	9,3	6,5	8,2
Gesundheitsdienstberufe (84-85)	0,2	1,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	1,8	4,7	0,1	1,5	0,1	0,0
Sonstige Arbeitskräfte (97-99)	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,1	0,1	0,7	0,1	0,3	0,1	0,0	0,2
Allg. Dienstleistungsberufe (90-93)	1,9	0,5	0,3	12,4	0,7	0,3	2,1	0,2	2,9	0,4	1,6	1,0	1,2	0,3
Übrige Dienstleistungsberufe	12,8	14,7	6,7	12,4	9,2	8,8	13,4	21,7	17,6	5,6	6,6	7,8	14,4	17,6

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Anteile beziehen sich jeweils auf die Spaltensumme.

Impressum

IAB regional. IAB Bayern

Nr. 01 / 2008

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

http://doku.iab.de/regional/BY/2008/regional_by_0108.pdf

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Lutz Eigenhüller, Tel. 0911/179-4344,
oder e-Mail: Lutz.Eigenhueller@iab.de

ISSN 1861-4752